

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
15 (1889)**

28.7.1889 (No. 175)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1088513](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1088513)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 175.

Sonntag, den 28. Juli 1889.

15. Jahrgang.

### Das Kaiserpaar in Wilhelmshaven.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gefaltene Corpußzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Zum dritten Mal binnen Jahresfrist läßt Se. Majestät der Kaiser der Stadt Wilhelmshaven die seltene Ehre seines Besuches angedeihen. Monate und Wochen lang schon säuferte man sich gegenseitig zu „der Kaiser kommt“, aber Niemand wollte recht daran glauben, weil man es Anfangs nicht für möglich hielt, daß Seine Majestät gerade unserem Kriegshafen eine so hervorragende Auszeichnung zugehört, daß der Landesherren, der eine Reihe der bedeutenderen Städte des Reiches seit seinem Regierungsantritt überhaupt noch nicht gesehen, in den größten Städten sich aber kaum einen halben Tag aufgehalten, in dem „kleinen“ Wilhelmshaven mehrere Tage lang sein Hauptquartier aufschlagen werde. Und doch wird er es thun, ja er wird sogar an der Seite seiner hohen Gemahlin, die als Kaiserin bisher nur wenige Städte des Reiches besucht, hier weilen: Das ist in Wahrheit eine ganz besondere Ehre, auf die wir und unsere Kinder mit Recht stolz sein dürfen. Welche andere Stadt könnte sich eines ähnlichen Gnadenbeweises Seiner Majestät rühmen?

Nach einer mehrwöchentlichen Erholungsreise an die ewig schönen Gestade Norwegens betritt Se. Majestät hier zum ersten Mal wieder deutschen Boden, wenn auch nur, um ihn nach kurzer Pause wieder zu verlassen und die letzten Vorbereitungen zu einer Reise zu treffen, die von tief einschneidender Bedeutung für die deutsche Marine und das deutsche Reich nicht nur, sondern für England, ja für ganz Europa sein wird. Die Augen der ganzen Welt sind heute auf unsere Stadt gerichtet. Was sich hier ereignet, trägt der geschäftige Telegraph auf Sturmflügeln hinaus in alle vier Winde. Mit Gemüthung und herzlichster Freude betrachten die Einen, ingrimmig und mit geballten Fäusten die Andern die hier beginnende Kaiserreise nach England. Aber beide wohl ganz mit Unrecht; denn in erster Reihe dürfte der Besuch einen familiären Charakter tragen und der kaiserlichen Großmutter gelten. Daß in zweiter Linie auch politische Motive die Reise nach England veranlaßt haben, soll nicht in Abrede gestellt werden. Wenn auch der mitteleuropäische Dreieck eine ziemlich sichere Gewähr für Erhaltung des Friedens bietet, so ist England doch immerhin eine Weltmacht, mit der und namentlich mit dessen Marine wohl gerechnet werden muß. Die englische Seemacht rangirt trotz der in letzter Zeit vielfach bekannt gewordenen Schäden noch immer als erste und man kann es unserem Kaiser nicht hoch genug anrechnen, daß er die Reise nach England in Begleitung der deutschen Flottenflotte unternimmt. Zeigt er doch damit der ganzen Welt und namentlich England klar und deutlich, daß die junge deutsche Marine nunmehr ebenbürtig ist der englischen und der der übrigen Großmächte, zeigt er doch damit, daß Deutschland eine wohl in Berücksichtigung zu ziehende Großmacht zur See geworden ist.

Die Verdienste, die der Kaiser sich hiermit von Neuem um Deutschland und den Weltfrieden erwirbt, wird insbesondere unsere Marine ihrem kaiserlichen Herrn niemals vergessen. Den wiederholten ehrenvollen Auszeichnungen, die Se. Majestät seit Anbeginn seiner Regierung in so reichem Maße der Marine hat zu Theil werden lassen, setzt der Allerhöchste Kriegsherr mit der Reise nach England die Krone auf. Nicht besser konnte er den Leistungen seiner Seemacht die volle Anerkennung zollen, als indem er sie neben die größte Kriegsflotte der Welt, die englische, stellte.

Allerhöchste Kriegsherr, wie Jeder von ihnen, dem tüchtigen Meere an und war ein Seemann gleich ihnen.

Wahre Begeisterung aber rief in allen Seemannskreisen die Nachricht hervor, daß Se. Majestät seine diesjährige Erholungsreise an Bord eines deutschen Schiffes unternehmen und nach Beendigung derselben wiederum unsere Stadt besuchen werde, um von hier aus die bedeutungsvolle Reise nach England anzutreten. Aber dabei ist es nicht geblieben, Se. Majestät wird in Begleitung Seiner hohen Gemahlin mehrere Tage hier verweilen.

Diese Auszeichnung muß uns doppelt werth erscheinen, wenn auch die kaiserliche Gemahlin, wohl mit Rücksicht auf die späte Stunde ihrer Ankunft, jeden offiziellen Empfang ablehnen zu müssen geglaubt hat. Schlicht und einfach, wie die hohe Frau als Prinzessin war, ist sie auch als Kaiserin geblieben. Von einer blühenden Knabenjüngling umgeben, sucht und findet sie, gleich ihrem hehren Vorbild, der unvergleichlichen Königin Luise, mit der man sie schon oft verglich, ihr höchstes Glück im Familienkreise! Auch die Reise hierher legt Zeugniß ab von dem innigen, glücklichen Familienleben des kaiserlichen Ehepaares. Nach mehrwöchentlicher Trennung wollen die beiden Gatten, just wie es in Bürgerkreisen der Fall ist, vor Antritt der großen Reise nach England sich noch einmal sehen und diese und jene Angelegenheit besprechen. Man kann es der hohen Frau, die zur Stärkung und Kräftigung bis in die letzten Tage in Riffingen weilte, wohl nachfühlen, daß sie gern auf einen offiziellen Empfang verzichtet, um nicht allzuviel von der ohnedies kostbaren Zeit einbüßen zu müssen.

Voll glühender Begeisterung schlagen unsere Herzen dem jungen Kaiserpaar entgegen, das zum ersten Mal gemeinschaftlich in unseren Mauern sich aufhält. Wir freuen uns herzlich der Ankunft des kaiserlichen Paares und rufen demselben beim Eintritt in unsere Stadt unsern unterthänigsten Gruß und Willkommen entgegen. Dankbaren Herzens werden wir stets der hohen Ehre eingedenk bleiben, welcher uns das erlauchte Kaiserpaar durch seine Anwesenheit hier selbst würdigt. Wir sind uns wohl bewußt, daß wir den Dank für das, was die in Gott ruhenden Vorfahren Sr. Majestät und namentlich Allerhöchstdessen Großvater, Se. Maj. Kaiser Wilhelm I., der unserer jungen Stadt den Namen verlieh, niemals werden abtragen können. Wohl aber dürfen wir an einem solchen Festtage, wie dem bevorstehenden, an dem unser Kaiser zum ersten Mal wieder deutschen Boden betritt, dem Kaiserpaar die Versicherungen unserer unverbrüchlichen Treue zu Füßen legen, mit dem Wunsche, daß der Himmel seine segnende Hand über dem Kaiserpaar halten und dasselbe noch recht lange in guter Gesundheit erhalten möge. Das walte Gott!



Dreimal wird Se. Majestät morgen innerhalb eines Jahres unseren Kriegshafen besucht haben; zum ersten Mal kam er im September v. Js. zur Besichtigung der Flottenmanöver. Schon damals freute sich die gesamte Marine über das lebhafteste Interesse, welches Se. Majestät ihr entgegen brachte. Dann erschien der oberste Kriegsherr wiederum im April d. Js., um kurz nach der verheerenden Katastrophe von Apia Vaham in die der Marine geschlagene tiefe Wunde zu träufeln und in höchstgelehrter Person der nach Samoa abgehenden Kreuzerflotte „Alexandrine“ das Geleit bis zur hohen See zu geben. Noch heute können uns die vielhundertstimmigen Hurrahrufe in die Ohren, mit denen unsere Matrosen ihrem Kaiser zuschauten — Aufe, die Jedem, der sie gehört, die Ueberzeugung beibrachten, daß sie aus innerstem Herzen kamen. War es doch ihr Element, auf dem der Kaiser sich gleich einem der Ihrigen bewegte, vertraute sich doch der

der gewohnten kulantem Weise gelübt.“ — Im Großen und Ganzen kann übrigens festgestellt werden, daß der Besuch der Schweiz seitens der Deutschen in der diesjährigen Reisezeit durch die Meinungsverschiedenheit zwischen der deutschen und der schweizer Regierung nicht gestillt hat.

— Die Blättermeldungen, daß ein Dampfer des Reichskommissars Wigmann auf dem Pangani-Fluß gescheitert sei, hat bisher erfreulicherweise keinerlei Bestätigung erhalten. Es scheint sich, falls jener Nachricht überhaupt etwas Thatsächliches zu Grunde lag, nur um unerhebliche Beschädigungen des betreffenden Dampfers gehandelt zu haben.

— Der geschäftsführende Ausschuß des Emin Pascha-Komitees beschloß infolge der aus Afrika über die Expedition eingegangenen Nachrichten das Gesamtkomitee zum 3. August d. J. zusammen zu rufen.

— Wir haben vor Kurzem mitgetheilt, daß der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Emin Pascha-Komitees beim Auswärtigen Amte darüber Bescheid geführt hat, daß der Kommandeur des englischen Blockadegeschwaders dem Führer der vom Emin Pascha-Komitee entsandten Expedition des Dr. Peters das Betreten des

Festlandes innerhalb der englischen Blockadelinie widerrechtlich verboten und den von Peters gecharterten Dampfer „Nana“ an dem Anlaufen eines Hafens innerhalb der englischen Blockadelinie verhindert habe. Nach der „Köln. Ztg.“ hat das Auswärtige Amt diese Beschwerde jetzt dahin beantwortet, daß der deutsche Konsul in Zanzibar aufgefordert sei, Bericht über das Sachverhältnis und die dabei obwaltenden Umstände zu erstatten, um auf Grund desselben ein bestimmtes Urtheil zu gewinnen.

Aachen, 26. Juli. Gestern wurden 5 von Paris zurückkehrende Delegirte zum internationalen Arbeiterkongreß auf dem hiesigen Bahnhof, den sie passirten, von einem Kommissar der politischen Polizei und 5 Polizisten in Empfang genommen und einer gründlichen Visitation unterworfen, angeblich wegen Einschmuggelung verbotener Schriften. Nach der Visitation wurde ihrer Weiterreise nichts mehr in dem Weg gestellt. Unter den Angehaltenen befand sich ein Reichstagsabgeordneter und die von Berliner Arbeiterinnen delegirte Frau Thier.

Coblenz, 26. Juli. Ihre Maj. die Kaiserin Friedrich ist heute um 11 Uhr zum Besuche Ihrer Maj. der Kaiserin Augusta eingetroffen. Die Rückfahrt erfolgt Nachmittags.

#### Deutsches Reich.

— Sr. Maj. dem Kaiser soll, wie der Nippon. Lloyd japanischen Blätter entnimmt, vom Kaiser von Japan die hohe Dekoration des Chrysanthemum-Ordens verliehen werden.

— Ihre Maj. die Kaiserin Augusta empfing in Koblenz den Besuch Ihrer Maj. der Königin von Rumänien.

— Der deutschen Botschaft in Rom ist die offizielle Meldung zugegangen, daß das deutsche Kaiserpaar Ende September in Italien einen zweiwöchentlichen Aufenthalt nehmen würde, ohne jedoch Rom zu betreten.

Berlin, 26. Juli. Es sind hier Privatberichte eingetroffen, nach welchen sich die Mittheilungen aus der Schweiz über Zoll- und Passsicherheiten an der deutsch-schweizerischen Grenze als unzutreffend erweisen. In den größeren Gasthöfen der ganzen Schweiz befinden sich Bekanntmachungen des Hotels zum „Bayerischen Hof“ in Lindau, worin es heißt: „Die Angabe, daß den Reisenden an der Grenze ein Paß abverlangt werde und daß dieselben einer Zollrevision unterzogen würden, ist vollkommen unrichtig. Ein Paßzwang ist und war nie eingeführt. Die Gepäckrevision ist nur in den Tagen des 9., 10. und 11. Juli eine strengere gewesen, wird aber seitdem in

Kassel, 26. Juli. Die Kaiserin wünscht hinsichtlich der Nachtur in größter Ruhe und Zurückgezogenheit auf Wilhelmshöhe zu verweilen, weshalb die Stadtverwaltung von allen geplanten Empfangsfeierlichkeiten abgesehen hat.

Karlsruhe, 26. Juli. Der Großherzog hatte gestern weniger Husten und in der ersten Hälfte der vergangenen Nacht anbauern den Schlaf. Das Fieber war gestern mäßig und heute früh noch etwas mehr zurückgegangen; auch die Erscheinungen in der Lunge haben weiter abgenommen.

Mez, 26. Juli. Das amtliche Ergebnis der am 24. d. M. erfolgten Reichstagswahl im 14. Wahlkreis (Stadt- und Landkreis) des Wahlbezirks Esch ist folgendes: Von dem im Ganzen abgegebenen 10358 Stimmen wurde Abge. Deles, Pfarrer von St. Segolena, mit 9583 Stimmen gewählt.

### Ausland.

Brüssel, 25. Juli. Die Mitteilungen deutscher und französischer Blätter über den Besuch Sr. Maj. des deutschen Kaisers in Belgien sind unbegründet. — Boulanger und Konsorten werden erst im August ihrer Bürgerrechte verlustig erklärt.

Brüssel, 26. Juli. Der Graf von Flandern und Präsident Carnot tauchten gestern Besuche aus. — Die Laternen läßt sich aus Rom über weitere Mobilisationsmaßregeln telegraphieren. — Der Offizier Romano wiederholt die Meldung des Diritto, wonach der Vatikan von italienischen Polizisten blockiert werde. — In Luf bei Rom wurden gestern drei französische Offiziere in Zivil verhaftet, welche Festungspläne aufgenommen hatten. — Die Genfer Polizei zeigt seit einigen Tagen größere Strenge bei Gewährung der Aufenthaltserlaubnis und verlangt Ausweis von einer Anzahl französischer Anarchisten.

Paris, 23. Juli. König Georg von Griechenland empfing heute Vormittag den Kriegsminister de Freycinet und den Minister des Auswärtigen, Spuller, und besuchte sodann die griechische Abteilung der Weltausstellung.

Paris, 26. Juli. Der König von Griechenland ist Nachmittags nach London abgereist.

Paris, 25. Juli. Dem Kriegsgerichte über Boulanger wegen Unterschlagung wird Marschall Canrobert vorgelesen, doch findet die Aburteilung erst nach Beendigung des Prozesses vor dem Senatshofe statt.

Bern, 26. Juli. Das Genfer Polizeidepartement hat die französischen Anarchisten Ferdinand Niquet, Antoinette Philippot, Toussaint Vordot und das ehemalige Kommunemitglied Perrare wegen ihrer tumultuösen Teilnahme an einer Versammlung französischer Defektoren ausgewiesen. Auch gegen die russischen Flüchtlinge wird in Genf aufs Strengste vorgegangen; mehrere sind freiwillig abgereist.

Rom, 26. Juli. Die Gerüchte über die Absicht des Papstes Rom zu verlassen und den Stuhl Petri nach Spanien zu verpflanzen, wo mehrere Städte, darunter Sevilla und Santiago, sich ihm zur Verfügung gestellt haben, begleitet das Journal des Débats mit der folgenden Beurteilung, die im Ganzen der Sachlage zu entsprechen scheint: Aller Wahrscheinlichkeit nach wünscht die spanische Regierung durchaus nicht, den heiligen Stuhl in Spanien zu sehen; sie mag fürchten, daß ihr daraus verschiedene Schwierigkeiten erwachsen und daß darin eine neue Ursache einer europäischen Verwicklung gegeben sei, der sie fern bleiben möchte. Auch wünschte sie, mit Italien gute Beziehungen zu unterhalten und verheißt sich nicht, daß die italienische Regierung der Abreise des Papstes mit großem Mißvergnügen zusehen und denen ihr Uebelwollen fühlen lassen würde, die ihm eine Zuflucht gewähren. Deshalb würde sie sich allerdings nicht weigern, dem Papst aufzunehmen, falls dieser es für durchaus nötig hielte, Italien zu verlassen; denn die Spanier sind eine sehr katholische Nation, und eine Regierung, die sich weigerte, den verbannten Papst aufzunehmen, könnte leicht eine Volksstimmung gegen sich entfesseln. Ueberdies hat die Regierung der Königin-Regentin persönliche Gründe, sich dem Ersuchen Leo's XIII. nicht zu widersetzen. Man weiß, daß durch Vermittlung des jetzigen Staatssekretärs Rampolla, des früheren Nuntius in Madrid, Leo XIII. kräftig gewirkt hat, um die spanische Geisteslichkeit von der karlistischen Partei zu trennen. Die Bemühungen des Papstes haben vielleicht keinen vollständigen Erfolg gehabt, aber sie sind sicherlich nicht wirkungslos geblieben und die karlistische Partei ist heute weit weniger gefährlich als damals, da sie von der Geisteslichkeit und den Katholiken einmütig unterstützt wurde. Die Regentin hat daher Leo XIII. eine Schuld der Dankbarkeit zu erheben; zum wenigsten ist es schwierig, sich ihr zu entziehen. Daß die italienische Regierung die Abreise des Papstes fürchtet, läßt sie vielleicht deutlicher durchblicken als sie sollte; sie wird in Madrid nicht darauf hinwirken, daß man sich weigert, den Papst aufzunehmen, sondern daß man ihn von dem Gedanken abbringe, und wahrscheinlich wird die österreichische Diplomatie die italienische dabei unterstützen.

London, 26. Juli. Der Großherzog von Hessen ist heute hier eingetroffen und am Bahnhof vom Prinzen Christian von Schleswig-Holstein empfangen worden.

London, 26. Juli. Im Hinblick darauf, daß in dem Blättern kürzlich viel davon die Rede war, die Prinzessin Luise von Wales habe wegen ihrer bevorstehenden Vermählung mit dem Carl Fife auf ihre Erbfolgerechtigkeit verzichtet, macht der „Manchester Guardian“ darauf aufmerksam, daß kein Prinz und keine Prinzessin eine Parlamentsakte umstossen können. Wahr bleibt allerdings, daß Lord Salisbury die Königin auf die Unzulänglichkeiten aufmerksam gemacht hat, welche erwachsen würden, falls Lord Fife der Gemahl der Königin von England und Vater der künftigen englischen Könige werden würde. Voraussetzlichlich wird die Regierung dem Parlamente eine Bill unterbreiten, welche die Erbfolge der Prinzessin Luise und ihrer Schwestern ausschließt, so daß der nächste Erbfolgeberechtigte nach dem Prinzen George von Wales der Herzog von Edinburgh sein würde.

Christiana, 23. Juli. König Oscar hat in den letzten acht Tagen auf seinem Schiffe „Drott“ verschiedene Kreuzfahrten im Christianaafjord unternommen und mehrere der kleineren Küstenstädte besucht, überall herzlich von der loyalen Bevölkerung begrüßt. In Trondheim und Fredrikstad hat er an Festlichkeiten, welche die Bürger ihm zu Ehren veranstalteten, teilgenommen, und in Moss wohnte er vorgestern einer größeren Segelregatta bei, folgte derselben an Bord des „Drott“ und vertheilte später die Preise, bei welcher Gelegenheit er eine poetische Rede über den Segelsport hielt.

Petersburg, 26. Juli. In dem Zustande des Großfürsten Constantin Nikolajewitsch ist gestern Abend eine erhebliche Verschlimmerung eingetreten.

Belgrad, 26. Juli. Nach der „Voss. Ztg.“ hat die Königin Natalie Telegramme an den König Alexander und den Metropolitan Michael gerichtet, in welchen sie ihrem Unmut über die Rückkehr Milan's herben Ausdruck giebt. Dem Metropolitan beglückwünscht sie zur Ausöhnung mit dem „Russenfreunde“ Milan.

Konstantinopel, 25. Juli. Die Pforte scheint endlich gewilligt zu sein, ihre Autorität auf Creta wieder herzustellen. Man meldet darüber der Voss. Ztg. aus Belgrad: Nach Mitteilungen eines über Saloniki hier eingetroffenen Mitgliedes des diplomatischen Corps in Konstantinopel sind gestern zwei türkische Kriegsschiffe mit 4 vollständigen Regimentern von Saloniki nach Creta in See gestochen.

Newyork, 25. Juli. Die Handelskammer nahm eine Resolution zu Gunsten der Weltausstellung in Newyork im Jahre 1892 an und wählte eine Kommission, welche mit geeigneten Persönlichkeiten behufs Förderung des Vorhabens in Verbindung treten solle.

Zanzibar, 26. Jul. Buhiri's Leute überfielen am 23. Juli Nachts die Station der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft Mpwapa in Usagara. Der Beamte Nielsen wurde ermordet, während Lieutenant Giese Zanzibar wohlbehalten erreichte.

### Marine.

Wilhelmshaven, 27. Juli. S. M. Vermessungsfahrzeug „Albatros“ ist von der Westküste Schlesiens kommend gestern Abend gegen 8 Uhr auf hiesiger Reede eingetroffen. Heute Vormittag verholte „Albatros“ in den alten Hafen, um Kohlen, Wasser und Proviant aufzufüllen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Orde vom heutigen Tage ist der Chef der Manöverflotte, Konter-Admiral v. Kall, zum Vize-Admiral befördert worden. — S. M. Torpedodivisionsboot „D 6“ ist heute in Pillan angetommen und über Danzig nach Wilhelmshaven insfracht worden.

Kiel, 26. Juli. Der Inspekteur der Marine-Infanterie, Oberst von Roques, hat sich zur Beibehaltung der in Wilhelmshaven stattfindenden Weibe der Fahne des II. Seebataillons heute nach dort begeben. — Briefsendungen für S. M. Torpedoboot „S 3“ sind von heute ab und bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigieren. — S. M. Aviso „Blitz“ sowie die 1. und 2. Torpedobootsdivision trafen heute hier ein.

Kiel, 25. Juli. S. M. Minen-Schulschiff „Rhein“ geht am 27. d. M. früh zu Übungszwecken nach Friedrichsort und kehrt am demselben Tage Nachmittags zurück.

Aus Swinemünde, 22. Juli, schreibt man der „N. Stett. Z.“: Ein höchst interessantes, belustigendes Schauspiel fand gestern Nachmittags im hiesigen Hafen statt. Dasselbe wurde von den Mannschaften der im hiesigen Hafen liegenden Torpedobootsflottille, des Avisos „Blitz“ und des Schiffsjüngerschulschiffes „Kober“, das hiesseits im Hafen am Bollwerk liegt, veranstaltet. Es sollte ein Seegefecht im miniature dargestellt werden zwischen deutschen Kriegsschiffen und mit Afrikanern und Wilden bemantelten Fahrzeugen. Sämtliche Boote der Torpedofahrzeuge waren dazu benutzt worden; ein Theil stellte die Dampfer dar; die Boote waren zu diesem Behufe mit schwarzen Schornsteinen versehen, aus denen Rauch hervorquoll; einige Matrosen hatten sich schwarz gemacht, andere waren phantastisch ausgeputzt, die Schwarzen befanden sich auf einem mit einem Segel versehenen Floß, von dem ab und zu einer ins Wasser fiel, dem Floß aber nachschwamm und wieder hinaufflieh. Auch ein Nilpferd war vorhanden, das schließlich Kopf und Schwanz verlor. Von den Böten war eins als Dreimaster aufgetakelt. Sowie das Signal zum Beginn des Gefechts gegeben wurde, rudereten die Flotten gegen einander los, wobei tüchtig geschossen und grüne und rothe Leuchtflugeln geworfen wurden. Es fanden dabei überaus komische Szenen statt, nicht allein, daß sich die Matrosen tüchtig mit Wasser bespritzten, es wurden auch viele ins Wasser gestochen, die von anderen Böten wieder aufgenommen wurden. Es waren dies natürlich lauter ausgeputzte tüchtige Schwimmer. Schließlich wurde der Dreimaster in Brand geschossen. Viele mit Zuschauern besetzte Boote waren auf dem Wasser, am Ufer lagen die Torpedoboote, je drei nebeneinander, sowie die beiden Torpedodivisionsboote und der Aviso „Blitz“, mehrere Passagierdampfer, deren Passagiere sich das Schauspiel ebenfalls mit ansehen wollten, sahen zwischen den Ruderböten vorstichig umher. Es war ein überaus malerisches Bild, das sich vor den Blicken der zu Tausenden auf beiden Ufern aufgestellten Menschenmenge entrollte. Zum Schluß sand auf dem Aviso „Blitz“ ein Laufes auf einem wackeren auf dem Schiff über dem Wasser besitzigen, mit Seife eingeschnittenen Mast statt. Die Matrosen, die das Kunststück versuchten, mußten mit bloßen Füßen auf dem glatten Mast entlang gehen, manche glaubten schon das Ziel erreicht, und dem ausgesetzten Preis gewonnen zu haben, als sie plötzlich das Gleichgewicht verloren und zum größten Jubel des Publikums ins Wasser stürzten, sie schwammen dann am das Schiff und flogen wieder hinauf, um noch zum zweiten und dritten Male das Kunststück zu versuchen. Nur zwei Matrosen soll es gegliedert sein, das Ziel zu erreichen.

Paris, 26. Juli. Die sehr ungünstigen Nachrichten über die Beteiligung der Torpedoboote am dem Seemasabvers, die zahlreichen Zusammenstöße und der Nachweis der Unfähigkeit, bei schlechtem Wetter die See zu halten, haben den Marineminister bestimmt, sämtliche Torpedoboote aus dem Manöver zurückzuziehen und abzuzusetzen.

### Die Kaiserfeste.

Wilhelmshaven, 27. Juli. Endlich sind sie da, die lang-erwarteten Kaiserfeste! Wohl gilt der Besuch des Kaisers zuerst seiner Marine und vor allem dem Seebataillon, aber die Bürgerfeste ist so eng mit jener verbunden, daß auch sie gern und freudig Antheil nimmt an der hohen Ehre, die ihr durch diesen dritten Besuch des Kaisers wie durch den erstmaligen der Kaiserin geboten wird. Noch vor wenigen Wochen glaubte man nicht daran, daß Ihre Majestät hier eintreffen werde, nun aber, da es Gewisheit geworden, loderten Aller Herzen auf in freudiger Begeisterung für das erlauchte Kaiserpaar. Die mit Rücksicht auf die norwegische Reise erforderlichen Anordnungen liegen eine genaue, von langer Hand vorbereitete Reise-disposition nicht zu und es schwankten deshalb die Angaben über die Zeit der Ankunft hin und her. Infolge dessen blieb dem Bürgern nur wenig Zeit zu den

### Vorbereitungen

für einen würdigen Empfang übrig. Aber in der Beschränkung zeigte sich auch hier der Meister. Kaum war die entscheidende Sitzung der städtischen Kollegien vorüber, da wurde es plötzlich lebendig auf unseren Straßen. Mit übermenschlicher Anstrengung wurde an dem Aufbau der Ehrenpforten gearbeitet und wenn dieselse auch gestern Abend nur erst wenig Blätterschmuck zeigten, so wissen wir doch mit Bestimmtheit, daß heute zur Mittagsstunde, um welche die Ankunft Sr. Majestät zu erwarten steht, die Arbeiten bis in die kleinste Einzelheit nicht nur beendet, sondern auch die Straßen sauber gereinigt und aufs Beste geschmückt sein werden. Die Ehrenpforten sind durchweg nach stilvollem Entwurf aufgebaut. Die erste derselben, dicht beim Gymnasium, auf der Königstraße, bildet gewissermaßen das Thor, den Eingang zur Stadt. Dem mittelalterlichen Städtehoren der schwedischen Städte und mitteldeutschen Handelsstädte ähnlich, besteht das Thor aus einer breiten, mittleren Einfahrt und zwei kleineren Seiteneinfahrten für Fußgänger, Alles im Spitzbogenstil gehalten. Stumpfe Dächer, mit Fächeren bewimpelt, bilden nach oben den Abschluß. In der Nähe des Gymnasiums fällt das Postgebäude durch seinen reichen Flaggen- und Illuminationschmuck auf. Wie immer, so war auch diesmal die Post pünktlich am Platz und bereits am Freitag früh mit ihren Dekorationen zu Ende. Einen imposanten Eindruck macht der gewaltige Triumphbogen in der Mitte der über Nacht zu einer endlosen Via triumphalis gewordenen Roonstraße. Auch die am Ende dieser Straße, an der Kreuzung der Oldenburgerstraße, angebrachte Pforte, wie die in deren nächster Nähe erbaute an der Ecke der König- und Montteufelstraße gewöhren einen freundlichen Anblick. Recht stattlich nehmen sich die grünen Thore zu beiden Seiten des Abalberdenmals aus. Im Hintergrunde hebt sich eine himmelanstrebende schlanke Pyramide von dem Stationsgebäude ab — es ist der spitz zugehende Baldachin, der über dem Feldaltar errichtet ist. Hier soll die kirchliche Weihe der Seebataillionsfahne stattfinden. In Heppens haben gleichfalls 2 recht geschmackvolle Porten an der Bismarckstraße Platz erhalten. Die Privathäuser zeigten bereits am Freitag zum größten Theil frisches Grün. Wo dies noch nicht der Fall war, wird das Versäumte gewiß in aller Eile heute noch nachgeholt werden. Auch an die Illumination soll man bei Zeiten denken. Bis gestern verlautete über eine solche wie über einen ev. Fackelzug noch nichts Positives. Wohl soll am Sonntag Abend die Abalberstraße illuminiert und der

Wilhelmshafen elektrisch beleuchtet werden; aber diese Illumination bleibt doch nur eine theilweise. Da Ihre Majestät erst spät Abends hier eintrifft, und ermüdet von der langen und anstrengenden Reise sich jedenfalls nach Ruhe sehnt, wird die hohe Dame von dieser Illumination nicht viel sehen. Soll eine Illumination, die wir dringend befürworten möchten, zu Ehren der Kaiserlichen Majestäten stattfinden, so könnte das nur am Montag, den 29. d., Abends, geschehen. Die Illumination müßte aber eine allgemeine sein. Wir schlagen deshalb vor, da die Zeit zu Vorbesprechungen nicht mehr hinreicht, am Montag Abend mit Eintritt der Dunkelheit in der ganzen Stadt illuminiert, ebenso schon heute die Häuser, wo dies noch nicht geschehen, mit Flaggen- und Blumenanschmuck versehen zu wollen. Zeit ist nicht mehr zu verlieren. (S. u.) Die

### Ankunft Sr. Majestät des Kaisers

hier selbst erfolgte heute um 11 1/4 Uhr. Um 9 1/4 Uhr war auf der hiesigen Station von Schilligshede aus die Meldung eingelaufen, daß Sr. Majestät soeben Schilligsheden passiert habe. Sofort wurde auf der Station die S.-Flagge gehißt, das Zeichen für Offiziere und Mannschaften, sich schnelligst nach den bezeichneten Stellen an der neuen Schleuse zu begeben. In kurzer Zeit war die Garnison hier versammelt und nahm Aufstellung mit der Front nach der Hafeneinfahrt, mit dem rechten Flügel anlehnd an das Schleusen Thor. Am rechten Flügel befand sich die Admiralität: Se. Excellenz der kommandirende Admiral Frhr. v. d. Goltz, der Chef der Nordsektion, Se. Excellenz Vice-Admiral Paschen, der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, Konter-Admiral Heuser, der Geschwaderchef Konter-Admiral v. Kall, der General-Inspekteur des Ingenieurkorps und der Festungen, Se. Excellenz Generalleutnant Goltz, dann folgten die Offizierkorps der Marine theile — im mittleren Dienstanzug mit weißer Mütze bezw. Tschako, Waffentrock und Äpfelstöcken —, die Deskoffiziere und dann die Truppen mit den Muffkorps am rechten Flügel, zunächst die II. Matrosen-Division, dann die II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung und am äußersten linken Flügel das Seebataillon. Hinter der zweigliedrigen Truppenlinie stand ein dichter Menschenhaufen bis dicht an das Ufer. Der Deich war besetzt mit Schaulustigen, ebenso die Quais zu beiden Seiten der Schleuse und des Hafenbassins. Kurz vor 1 1/2 Uhr stieg ein weißes Wölkchen fern im Norden auf, gleich darauf erdröhnte ein gewaltiger Schuß, dann noch einer und ein dritter, und so setzte sich die Kanonade aus den mächtigen Schläubern der Geschwadergeschütze und der Salubatterie bis ins unendliche fort, weithin vernehmbar, daß die Kaiserfahrt mit Sr. Majestät beim Geschwader eingetroffen. Schneeweißer Pulverdampf lagerte auf der Tafe und hinderte den Ausblick nach dem Geschwader. Endlich hatten die Wolken sich allmählich verzogen, goldener Sonnenchein spiegelte sich in der völlig glatten See und nun wurde auch am fernen Horizont, anfänglich als kleiner, dunkler Punkt, die Kaiserflagge sichtbar: Die Kaiserfahrt war in Sicht und näherte sich mit halber Geschwindigkeit. Mehr und mehr wurde jetzt von der „Hohenzollern“ sichtbar, zuerst die beiden Masten, dann die zwei Schornsteine, der Raubkasten und endlich auch die Kommandobrücke mit zwei darauf stehenden Personen. Hierhin richteten sich mit einem Male Aller Augen und durch das Fernrohr konnte man deutlich sehen, daß Sr. Majestät selbst sich auf der Brücke befand. Sobald die „Hohenzollern“ bis zur Höhe der neuen Signalstation gekommen war, wendete sie plötzlich und dampfte wieder der See zu nach dem Geschwader. Langsam umfuhr die „Hohenzollern“ ihre gepanzerten Geschwister, dann nahm sie wieder schnelleres Tempo und steuerte nunmehr direkt dem Hafen zu. Kommandorupe ertönten, Jeder begab sich an seinen Platz, das Publikum wandte kein Auge von dem Kaiserl. Fahrzeug, das neben der Kaiserflagge auf dem Hauptmast noch die Kriegsflagge auf dem Vormast gehißt hatte. Allmählig ging die Fahrt langsamer, der Vorderseiler war noch 100 Schritt vom linken Flügel des Seebataillons entfernt, da präsentirte auch schon das Bataillon und unter den Klängen des Präsentirmarsches fuhr die „Hohenzollern“ ein. Hurrahrufe ertönten und pflanzten sich vom Seebataillon weiter fort zur Matrosen-Artillerie und nun auch zur Matrosen-Division und den Offizierkorps. Unablässig dankte Sr. Majestät von der Kommandobrücke aus, auf der sich noch der Kommandant der „Hohenzollern“, Kapit. z. S. v. Arnim, befand, aufs freundlichste für die dargebrachten Huldigungen, in die das Publikum begeistert einstimmte. Beim Passiren der Kammerchleuse begrüßte Sr. Majestät schon von Weitem den am Land stehenden Inspekteur des Ingenieurkorps, Se. Excellenz Generalleutnant Goltz, und winkte diesen an Bord. Sr. Majestät war in Konter-Admirals-Uniform mit der weißen Mütze. Er sah außerordentlich frisch und gesund aus, die Gesichtszüge leicht gebräunt. Allem Anschein nach ist ihm die Reise nach Norwegen ganz vortreflich bekommen. Gegen 1 1/2 Uhr hatte die „Hohenzollern“ in der Kammerchleuse festgemacht, die Landungsbrücke wurde gelegt und nunmehr begab sich Sr. Majestät nach kurzem Aufenthalt in den Pavillon auf das mit Segeltuch überspannte Achterdeck, woselbst Empfang der jetzt an Bord gekommenen Admirale, nämlich Sr. Erz. des Chef der Nordsektion Vize-Admiral Paschen, des Geschwaderchefs Konter-Admiral v. Kall (der mit der Ernennung zum Vize-Admiral übersehen wurde), des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts Konter-Admiral Heuser, sowie Sr. Erz. des Generalleutnants Goltz stattfand. Sr. Majestät unterhielt sich längere Zeit in leutseligster Weise mit den vier Admiralen. In der Nähe dieser Gruppe stand Generalleutnant Goltz, der Chef des großen Generalfabes Graf Waldersee, Kapitän z. S. von Sebenow-Bibrau, die beiden dienstthuenden Adjutanten, Marinemaler Salzmann und die sonstigen Herren des Gefolges. Der Kapitän der „Hohenzollern“ erschien ab und zu bei Sr. Majestät, um Allerhöchste Befehle einzuholen, die Offiziere des Schiffes waren auf ihren Posten und ertheilten ihre Befehle an die fröhlich dreinschauenden Matrosen. Dieselben sahen auch in ihrem Arbeitsanzug mit den weißen, blauverbräunten Mützen recht schmunz aus. Ebenso machte die Kaiserfahrt sich mit der vergoldeten Kaisertrone auf dem Schaulustbänken, dem zielreichen eleganten Pavillon auf dem Landstufen und dem golddurchwirkten breiten Kaiserhammer einen außerordentlich freundlichen und sauberen Eindruck. Während des Empfanges der Admirale wurde Sr. Majestät die neue Post überreicht, er nahm 2 Briefe und steckte sie in die Tasche, ohne das Gespräch mit seiner Umgebung zu unterbrechen. Um 12 Uhr machte die „Hohenzollern“ wieder los und dampfte etwa im Tempo eines schnell gehenden Spaziergängers in Begleitung einer Dampfmaschine nach dem neuen Hafenbassin. Nicht ebenwollende Hurrahrufe begleiteten die Kaiserfahrt bei ihrer Weiterfahrt, die am „Hoy“, „Mars“ und Inseltengeschwader vorbei nach der Werft ging. Sobald sich die Nacht den reich besagten und theilweise sehr hübsch decorierten Schiffen, auf deren Deck Offiziere und Mannschaften sich aufgestellt, näherte, begrüßte die Besatzung ihren Allerh. Kriegsherrn mit einem dreimaligen kräftigen Hurrah, das im Publikum lebhaftes Echo fand. Se. Majestät dankte wiederholt und grüßte besonders freundlich nach dem Offizierkorps des „Mars“ hinüber. Während der Weiterfahrt wollte das Luchergeschwader und Hurrahrufen kein Ende nehmen. Nach 1 1/2 Uhr langte die „Hohenzollern“ im Hafenbassin der Kaiserl. Werft an und legte sich an das Sütquai. Se. Majestät wird bis heute Abend 6 Uhr auf der Werft verbleiben und sich dann voraussichtlich nach dem Kasino in der Roonstraße begeben. Zu Ehren der Kaiserl. Majestäten soll, wie uns bei Schluß des Blattes mitgetheilt wird, am Montag Abend große Illumination stattfinden. Es ist wohl für die Bürger unserer Stadt, die den Namen unseres jetzigen Herrschers trägt, unnötig, darauf hinzuweisen, daß es sich von selbst versteht, daß jedes Haus und

jedes Fenster festlich beleuchtet wird. Am Sonntag Abend wird zu Ehren Ihrer Majestät der Kaiserin seitens der Korporationen und Vereine ein Fackelzug stattfinden. (Näheres im Inseratenteil.) Der Fremdenzuzug nach unserer Stadt war schon heute ein ungemein starker; derselbe wird aber morgen, wenn sich das Wetter hält, ein ungeheurer werden. Von Bremen aus werden Dampfer-Extrazugfahrten, von Oldenburg ein Extrazug hierher abgehen. Neuere Nachrichten zufolge trifft Ihre Majestät die Kaiserin auf dem hiesigen Bahnhofe am Sonntag Morgen um 10 Uhr 2 Min. und auf der West um 10 Uhr 8 Min. ein. Der kaiserliche Sonderzug verläßt Bremen um 7 Uhr 35 Min. Abends.

### S o f a l e s.

**Wilhelmshaven, 27. Juli.** Heute Abend fand ein Stabs-offizieressen im hiesigen Offiziersklub statt, an welchem Sr. Majestät der Kaiser und König Theil zu nehmen geruheten.

**Wilhelmshaven, 27. Juli.** Das Schienengeleise, auf welchem der Salonwagen Ihrer Majestät zur West führt, wurde gestern Nachmittag mit einer großen Lokomotive nebst Tender probeweise befahren, um etwaige Mängel an dem betr. Schienen feststellen zu können. Die Probe fiel befriedigend aus.

**Wilhelmshaven, 27. Juli.** Das gestern Nachmittag hier selbst von Berlin eingetroffene Kaiserl. Marfalk-Kommando, bestehend aus 1 Stallmeister nebst 3 Leibkutschern, 3 Galawagen und sechs herrlichen schwarzen Tragenhengsten, hat Unterkommen bei Herrn Fuhrunternehmer Griffel genommen. In liebenswürdiger Weise werden Wagen und Pferde nebst Geschirr von der Bedienung Jedermann gezeigt.

**Wilhelmshaven, 27. Juli.** Der Oberpfarrer der kaiserl. Marine, Herr Langfeld, ist aus Kiel hier eingetroffen. Wie schon mitgeteilt, wird derselbe die kirchliche Weihe der Fahne des II. Seebataillons vornehmen.

**Wilhelmshaven, 27. Juli.** Während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers wird vor dem Stationsgebäude ein Doppelposten, bei Nacht hinter diesem Gebäude ein Nachtposten aufziehen. Vor dem Gemächern Sr. Majestät wird ein Unteroffizier-Doppelposten gestellt. Voraussichtlich wird am 30. d. M. nach Beendigung der Fahnenweihe ein Festessen im Offiziersklub an der Roonstraße stattfinden. — Für den morgigen Sonntag sind Extrazüge aus Oldenburg und Dampfer-Extrazugfahrten aus Bremen angemeldet.

**Wilhelmshaven, 27. Juli.** Auf dem Adalbertplatz fand gestern Nachmittag eine probeweise Aufführung der Mannschaften des Seebataillons nebst Musikkorps, wie solche bei der Fahnenweihe eingehalten werden soll, statt. Desgleichen wurde Nachmittags um 4 Uhr Probeaufführung an der neuen Schanze seitens derjenigen Offiziere und Mannschaften genommen, die heute beim Empfang Sr. Majestät dorthin befohlen sind.

**Wilhelmshaven, 27. Juli.** Morgen Sonntag als dem 28. d. M. ist bei dem hiesigen Postamt und Telegraphenstation der Paket-Annahme- und Ausgabeschalter, sowie der Schalter zur Auslieferung von Telegrammen und Postsendungen aller Art, bezw. zum Verlaufe von Postwertzeichen ununterbrochen von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends zu Diensten der Allerhöchsten Herrschaften nebst Gefolge, für die hohen Staatsbeamten und für sämtliche Angehörige der Kaiserl. Marine geöffnet. Die Aushändigung der Postsendungen an Ausgabeschalter bleibt an diesem Sonntage auf die gewöhnliche Zeit von 7—9 Uhr Morgens, von 11—12 Uhr Mittags und von 5—7 Uhr Nachmittags beschränkt. Dagegen wird das Marine-Postamt an der alten Hafeneinfahrt wie an den Wochentagen von 8 1/2—12 Uhr Mittags und von 4—7 Uhr Nachmittags für die Angehörigen S. M. Schiffe auf Rheide zugänglich sein.

**Wilhelmshaven, 26. Juli.** (Schöffengericht.) Vorsitzender Herr Assessor Craspi, Schöffen die Herren Unternehmer Wittber und Kaufmann Meyenborg. Amtsanwalt Herr Polizeikommissar Weiland, Gerichtsschreiber Herr Assistent Hehrns. Es wurde verhandelt: 1) Gegen den Maurermeister St. von hier. Derselbe hatte gegen ihn wegen Nichtanmeldung eines Arbeiters zur Krankenliste zugegangenes polizeiliches Strafmandat in Höhe von 5 Mk. Einspruch erhoben, das Gericht erkannte ebenfalls auf 5 Mk. — 2) Gegen den vielfach vorbestraften Schlosser H. wegen Bettelns. Er wurde zu 6 Wochen Haft verurtheilt, auch die U-berweisung an die Landespolizeibehörde ausgesprochen. — 3) Gegen den 15jährigen Schneiderlehrling S. aus Viefelsd. Derselbe hatte sich bettelnd herumgetrieben und in Vant in 3 verschiedenen Tagen Fische gestohlen. Der junge Kaugenichts erhielt wegen Diebstahls 4 Tage Gefängnis und wegen Bettelns 10 Tage Haft. — 4) Gegen den Kaufmann R. von hier, sowie gegen dessen Commis B. und Lehrling S. Der Kaufmann wird der Uebertretung des Margarinegesetzes und des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz, seine Angestellte der Beihilfe hierzu beschuldigt. Nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß in dem R.'schen Geschäft Butter mit Margarine gemischt und zum Verkauf gestellt wurde. Auch waren die vorchriftsmäßigen Plakate bezüglich des Verkaufs von Margarine nicht im Laden angebracht. Das Gericht erkannte nach längerer Beratung gegen R. wegen des Vergehens auf 500 Mk. Geldstrafe ev. 50 Tage Gefängnis, wegen der Uebertretung auf 40 Mk. Geldstrafe ev. 8 Tage Haft, gegen den Commis B. auf 50 Mk. Geldstrafe ev. 10 Tage Haft und gegen den Lehrling S. auf 5 Mk. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft. — Zum Schluß wurde der Speisewirth Sch. von hier zu 15 Mk. Geldbuße wegen Mißhandlung und Beleidigung seiner Dienstmagd verurtheilt. Sch. hatte am Pfingstsonntag in der Erregung einer seiner Dienstmägde eine Dohse gegeben und dieselbe ein „gemeines Frauenzimmer“ geschimpft. Eine Sache wurde vertagt, in einer anderen erfolgte Freisprechung.

**Wilhelmshaven, 27. Juli.** Das gestern seitens der Marinekapelle veranstaltete Strauß-Konzert mußte der ungünstigen Witterung wegen im Saale abgehalten werden. Der Saal war gut besucht, geliebt wurde vortrefflich. — Morgen Nachmittag wird im Park ein Konzert stattfinden.

**Wilhelmshaven, 27. Juli.** Der hiesige Vertreter der Münchener Bier-Brauerei „Zum Löwenbräu“, Herr Rob. Wolf, erhielt die Benachrichtigung, daß das „Löwenbräu“ auf der internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel zu Köln a. Rh. mit der „goldenen Medaille“ prämiert worden ist.

**Wilhelmshaven, 27. Juli.** Wie schon mitgeteilt, wird Herr Barthausen morgen von hier aus mit dem Dampfer „Zell“ eine Luftfahrt nach Helgoland unternehmen. Ferner wird von hier aus zur Befichtigung des Geschwaders morgen Nachmittag zu allen vollen Stunden der Dampfer „Herkules“ ebenfalls seitens des

Herrn Barthausen abgelassen werden. Da auch der städtische Dampfer „Ewarden“ zwischen 4 und 7 Uhr nach dem Geschwader fährt, ist hinreichende Gelegenheit vorhanden, dasselbe in der Nähe zu besichtigen. — Die von den Herren Meyer und Egberts veranstaltete Luftfahrt nach Helgoland findet am Sonntag, den 4. August, best. statt.

**Wilhelmshaven, 27. Juli.** (Die größten Kartoffeln!) Heute wurden uns von Herrn Schmidt in der Tröfsmühle 2 Kartoffeln überhandt, die wohl zu den größten der diesjährigen Ernte gehören dürften. Beide Kartoffeln haben zusammen das respectable Gewicht von 900 Gram, eine derselben ist daher beinahe 1 Pfund schwer.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Aurich, 27. Juli.** An dem königlichen Lehrerseminar zu Aurich findet am 12. August d. J. die diesjährige Seminar-Konferenz statt, wozu auch die Arbeitsgenossen im Seminarbezirk in gewohnter Weise eingeladen werden.

**Burhave, 25. Juli.** Die bisher um 7.50 Uhr Vorm. hier abgelassene Privat-Personenpost Burhave-Waddens-Abbehausen wird von heute ab schon 7.30 Vorm. von hier abgefertigt. In Aens findet sich Gelegenheit zur Weiterbeförderung nach Nordenham mittels des um 8.45 Vorm. von Abbehausen abgehenden Linienwagens. Das reisende Publikum, welches die erstwähnte Post benutzt, erreicht hierdurch Anschluss an den um 9.30 Vorm. von Nordenham abgehenden Eisenbahnzug. — Wie verlautet, soll in der nächsten Zeit hier eine chemische Waschanstalt im Hause des Herrn J. Heide mann errichtet werden.

— Von der Ems wird berichtet, daß der Störfang seiner Unergiebigkeit wegen dieses Jahr bereits eingestellt sei. Von zwölf Dümmer Fischern wurden im Ganzen nur zwanzig Störe, und zwar zehn Roggenstöre, ein abgelichter und neun Jager- oder Milchstöre gefangen. — Der Störfang in der Weser hat auch keine große Ausbeute geliefert; genaue Angaben können wir indess nicht darüber machen. Vielleicht sind unsere Fischer zu Mittheilungen über den Fang bereit.

**Norderney, 25. Juli.** Die Zahl der bis gestern Mittag hier angemeldeten Badegäste und Fremden beträgt 6970, gegen 5491 bis zum selben Datum des Vorjahres. — Außer den Freibädern wurden bis zum 25. d. M. verabschiedet: 22 949 Strand- und 3429 warme Bäder. — Im See-Golpiz sind wieder 54 Kinder angelangt.

**Bremen, 26. Juli.** (Von einer Lamine verthütet.) Der Bremer Bund meldet: Dr. Kunst aus Bremen, der seit dem 1. April d. J. vom „Hotel Roth“ in Clarenz fortgegangen und nicht mehr zurückgekehrt war, wurde am Sonntag Nachmittag entdeckt; seine Leiche, zur Hälfte zerlegt, lag in dem Bette des Wirths des La Berrage bei den Häusern von Iffoson. Es scheint, daß er von einer Lamine verthütet worden ist.

**Greifswinde, 26. Juli.** Die Einrichtung der elektrischen Beleuchtungsanlage für das Hafengebiet und die Bahnhofsanlagen sind der betrauten Firma Siemens u. Halske in Charlottenburg-Berlin übertragen worden, während die erforderlichen zwei Betriebsdampfmaschinen von je 75 Pferdekraften von der hannoverschen Maschinenbau-Aktiengesellschaft, vormals S. Eggerhoff in Linden bei Hannover, und die zugehörigen beiden Kessel von dem Fabrikanten Wölter in Kupperhammer bei Brackwede geliefert werden. Das Hafengebiet soll durch 64 elektrische Bogenlampen, der Thnhof durch 36 Bogen- und 186 Glühlampen erleuchtet werden. Die Fertigstellung der Anlage wird noch im Laufe dieses Jahres, womöglich zum 1. Dez. zu erwarten sein.

**Hannover, 26. Juli.** (Zum Kaiserbesuch.) Im Widerspruch mit den in letzter Zeit u. a. auch von der „Köln. Ztg.“ gebrachten Nachrichten, daß der Kaiser während der Herbstübungen überhaupt nicht hier in Hannover, sondern nur in Springe residieren werde, erfährt der „S. C.“ aus zuverlässiger Quelle, daß das Kaiserpaar in hiesigen Residenzschloß Wohnung nehmen wird. Der Kaiser wird die feierlichste von seinem kaiserlichen Großvater bewohnten, nach den Damastapeten benannten königsblauen Zimmer in der ersten Etage bewohnen; dieselben bestehen aus Schlafzimmer nebst Ankleideraum, Arbeitszimmer, Wohnzimmer und Empfangssaal. Die mit diesen Räumen durch den Wintergarten in Verbindung stehenden Zimmer, welche neu mit lichtblauen Damastapeten ausgestattet sind, werden zur Aufnahme der Kaiserin dienen; ihre Zahl und Eintheilung ist entsprechend der für den Kaiser bereitgehaltenen. In all' diesen Räumen, wie in den zu Festlichkeiten bestimmten Sälen des zweiten Stockwerks herrscht die regste Thätigkeit; Tapezieren, Maler, Vergolder und die verschiedensten anderen Arbeiter sind eifrigst beschäftigt, die schönen Gemächer glänzend auszustatten und herzustellen. Wie lange der Kaiser im hiesigen Schloß residieren wird, ist noch nicht bestimmt, doch steht die bezügliche Mittheilung in kürzester Zeit zu erwarten.

### V e r m i s c h t e s.

— (Neue Briefmarken.) Wie die „D. Verlags-Ztg.“ erfährt ist in Aussicht genommen, vom 1. Oktober 1889 ab die neuen Postwertzeichen einzuführen. Die neuen Marken unterscheiden sich von den jetzt gültigen im Wesentlichen dadurch, daß der ihnen aufgedruckte Reichsadler und die Reichskrone der durch den Allerhöchsten Erlaß vom 6. Dezember 1888 festgestellten Form entsprechend abgeändert worden sind. Was die Farbe der neuen Wertzeichen betrifft, so werden die Marken zu 3 Pfg. in braun, zu 5 Pfg. in grün, zu 25 Pfg. in orange und zu 50 Pfg. in rothbraun hergestellt, während bei den Marken zu 10 Pfg. und zu 20 Pfg. wie bisher die rothe bezw. blaue Farbe zur Verwendung kommen wird. Die für den inneren Dienstbetrieb bestimmten Freimarken zum Werthbetrage von 2 Mark werden eine Aenderung nicht erfahren.

**Stuttgart, 26. Juli.** Heute Nacht entstand eine große Feuerbrunst auf der Schiffswerft Friedrichshafen. Die Werkstätten sind gänzlich abgebrannt, der eiserne Kumpf eines im Bau begriffenen Salonboots ist vom Feuer beschädigt.

**Aus Mittelfranken, 24. Juli.** Die M. N. N. berichten: Vergangenen Sonntag, den 21. Juli, drohte dem von Pleisfeld nach Augsburg fahrenden Personenzug Nr. 219 in Bahnhof Wassertrüdingen, wo derselbe Vormittags 9 Uhr 18 Min. mit dem nach Pleisfeld bestimmten Personenzug 218 zu kreuzen hat, ein ähnliches Unglück wie das in Röhrenmoos. Es war der Ausfahrtswechsel dieses Zuges falsch gestellt und würde dadurch der Zug auf ein todtes Geleise geführt worden sein. Der Aufmerksamkeit des betreffenden Zugsführers ist es zu verdanken, daß dieser noch unmittelbar vor dem Aufahren die falsche Weichenstellung bemerkte und dadurch ein Unglück verhütete.

**Essen, 23. Juli.** Die Firma Friedrich Krupp hat denjenigen Arbeitern, welche auf der ihr gehörenden Steinlohtenzeche „Hannover“ Schacht I und II bei Eidel während des Streiks ruhig weiter gearbeitet haben, eine Belohnung von 10 Mark pro Mann zu Theil werden lassen.

— In St. Petersburg wohnte vor 20 Jahren eine arme Musikanten-Familie, Namens Schwarzmann, deren einer Sohn damals nach Amerika ausgewandert und seit der Zeit verschollen war. Die Familie hoffte noch immer, er werde plötzlich mit Glücksgütern beladen zurückkehren oder aber es werde die Nachricht von seinem Tode und einer ihr über kurz oder lang zugefallenen Millionen-Erbchaft anlangen. Da traf kürzlich wirklich ein voluminöses Paket aus Amerika bei dem Bruder des so lange verschollen Gewesenen ein. In dem Paket lagen verschiedene englische Dokumente und ein Brief, der laut dem „Nowosi“ lautete: „Ich liege todtkrank darnieder und befinde mich in schrecklicher Noth. Ich sehe Dich, Bruder, und die ganze Familie an, Euch um meine drei Frauen zu kümmern, wiewohl ich in Amerika getraut worden, wie auch um meine 17 Kinder, welche, wie Ihr aus den beifolgenden Dokumenten erseht, von diesen Frauen mir geboren worden. Die letzten Groschen habe ich aufgespart, um die Meinigen Euch zuzuschicken, indem ich nicht zweifle, daß Ihr sie gut behandeln werdet.“ Der Verschollene war Mormone geworden, die Familie Schwarzmann, die allerdings eine solche „reiche Erbschaft“ aus Amerika nicht erwartet hatte, befindet sich in einer äußerst schwierigen Lage und dürfte die Erbschaft kaum antreten.

— (Die Verzweiflungsthat einer Mutter.) Aus Pest wird der „N. F. Pr.“ berichtet: Die Gattin des Neograder Oberstleutnants Pongraz, eine geborene Baronin Efferassow, hat ihre 2 Kinder und sich mit Revolvergeschüssen getödtet. Die junge Frau hat die entsetzliche That in dem Neograder Dorfe Ratanalska verübt, während ihr Gatte auf der Jagd war. Frau Pongraz, die einer reichen russischen Adelsfamilie entstammte, hatte ihren Gatten vor einigen Jahren in der Schweiz kennen gelernt und dem in sehr berangirten Verhältnissen lebenden Manne eine bedeutende Mitgift in die Ehe gebracht. Das Vermögen ging aber infolge der Verschwendung des Mannes halb verloren, und der materielle Ruin erschütterte die Frau derart, daß sie in der Verzweiflung die Kinder und sich aus dem Leben schaffte.

— In der argentinischen Republik wird gegenwärtig die längste und großartigste Pferdebahn der Welt gebaut. Dieselbe soll eine Anzahl von Städten Buenos Ayres verbinden und wird eine Länge von 200 englischen Meilen erhalten. Die Ursache, weshalb man Pferde und nicht Dampf als bewegende Kraft verwendet, ist darin zu suchen, daß die Preise für Kohlen und Holz in diesen Gegenden außerordentlich hoch sind, während ein gutes und ausdauerndes Pferdmaterial erstaunlich billig zu beschaffen ist. Entsprechend der langen Strecke ist für die Bequemlichkeit der Reisenden nach jeder Richtung hin Fürsorge getroffen. Fünf Schlafwagen von 18 Fuß Länge mit je 6 Betten, welche am Tage zusammengerollt werden können, sorgen für das Ruhebedürfnis der Reisenden. Der übrige Wagenpark soll 4 2stößige Wagen, 20 Plattformwagen, 6 Eismwagen, 4 Geflügel- und Schlachtviehwagen, sowie 2 fahrbare Krähne zum Heben schwerer Lasten und endlich 200 Güterwagen umfassen.

### Kirchliche Nachrichten.

(6. n. Trinitatis.)

Evangelische Militärgemeinde.

Gottesdienst um 11 Uhr.

Mar.-Stat.-Pfarrer Goedel.

Katholische Militärgemeinde.

Messe um 8 Uhr.

Civilgemeinde.

Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Es predigt Herr Mar.-Stat.-Pfarrer Goedel.

Der Gottesdienst im Armen-Hause fällt aus.

Kirchengemeinde Bant.

Sonntag, 28. Juli. Der Gottesdienst beginnt Vormittags 10 Uhr.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 28. Juli: Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 6 Uhr Gottesdienst. Nachmittags 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

### Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 26. Juli. Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 1889. Königl. preuss. Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung: 1 Gewinn von 50 000 Mk. auf Nr. 8041. 3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 5606 116 260 186 579. 5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 14068 31188 76428 92 281 174 874.

34 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2732 7804 9186 21116 25513 27592 51449 52125 53257 58356 64472 71061 74273 74300 75848 80351 99777 109235 116527 117 898 125516 141313 141373 144222 147085 147418 157058 157425 158910 160805 171181 183689 186 015 186 385.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 1889. Königl. preuss. Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 300 000 Mk. auf Nr. 24279. 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 71 095. 5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 16021 20418 63251 140204 161 373.

23 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 8749 16426 18 099 31 252 40 161 67 447 69 675 70 382 75 280 78 407 97 092 97 861 115 208 117 520 121 962 162 489 166 045 167 452 169 663 169 939 172 028 182 204 188 327.

### Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemperatur.		Wasser- u. Boden-temperatur.		Wind-richtung.	Windstärke.	Wolkenbildung.	Niederschlagshöhe.
		Luft (auf 0° rechnerisch)	Luft (auf 1 m Höhe)	Wasser-temperatur	Boden-temperatur				
Jul 26.	3 h Mittg.	746.6	15.9	—	—	WSW	2	7	ou
Jul 26.	6 h Mittg.	748.2	14.6	—	—	WSW	2	7	ou
Jul 27.	8 h Mittg.	749.4	15.9	19.1	10.8	WSW	1	6	cl, ou

Bemerkungen: 26. Juli: Nachmittags Regentropfen.

### Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonntag, den 28. Juli: 1,17 Uhr Nachts, 1,21 Uhr Nachm.  
Montag, den 29. Juli: 1,54 Uhr Nachts, 1,57 Uhr Nachm.

### Bekanntmachung.

Der auf Dienstag, den 30. d. M., fallende Sprechtag fällt wegen der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers hier selbst aus.

Wilhelmshaven, 26. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Vorausichtlich wird am Montag, den 29. d. Mts., Abends, zu Ehren

der Anwesenheit Ihrer Kaiserlichen Majestäten eine Illumination der Stadt erfolgen. Wir machen die Einwohner hierauf mit dem Bemerkten aufmerksam, daß spätestens am Montag Morgen Näheres durch Ausruf in den Straßen bekannt gemacht wird.

Wilhelmshaven, 27. Juli 1889.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung

auf Grund der §§ 27 und 29 der Straßenpolizei-

### Verordnung

vom 30. August 1877.

Der Stadtheil östlich der Mantuffelstraße wird am Montag, den 29. d. M., von 3 Uhr Nachmittags ab, dem öffentlichen Verkehr gänzlich entzogen bis zur Aufhebung dieser Sperrung.

Bewohner der in die Sperrung fallenden Straßen wollen sich behufs Verkehrs in denselben Passschräume in hiesigen Bureau abholen.

Gleichzeitig wird die Schwimmbücke für das Publikum abgeperrt.

Während der ganzen Zeit der Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften werden für das Publikum die Viktoriastraße gänzlich und die Adalbertstraße von der Peterstraße nordwärts abgeperrt.

Wilhelmshaven, 27. Juli 1889.

### Der Hilfsbeamte

des Königl. Landraths.

Ein junges Mädchen sucht Stellung mit leichten Arbeiten gegen geringes Honorar, gute Behandlung Bedingung.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

ein zur Führung einer Dampftramme befähigter

### Maschinist

gegen hohen Lohn.

Ghr. Schwoon, Bauunternehmer, Norderney.

### F. A. Eckhardt, Oldenburg.

Kunstfärberei u. chem. Waschanstalt.

Annahme Wilhelmshaven Herr

J. Schlemmich, Bismarckstr. 16.

**Bekanntmachung.**  
Die Vorstände der hiesigen Vereine werden hiermit benachrichtigt, daß  
**Sonntag, 28. d. Mts.,**  
Abends 9 1/2 Uhr,

die Vereine behufs Aufstellung mit Fackeln auf der Kaiserlichen Werft bei Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin auf dem Hofe der provisorischen Kaserne Nr. 2 zusammenzutreten. Die Aufstellung erfolgt in der durch das Loos bestimmten Reihenfolge:

- 1) Gewerbe-Verein,
- 2) Krieger- und Kampfgenossen-Verein,
- 3) Bürger-Gesangverein,
- 4) Evang. Männer- und Jünglings-Verein,
- 5) Schieß-Verein,
- 6) Veteranen-Verein,
- 7) Turn-Verein,
- 8) Wilhelmshavener Sängerbund,
- 9) Kath. Gesellen-Verein,
- 10) Schützen-Verein,
- 11) Bäcker-Innung,
- 12) Schiffbau-Gesangverein.

Den auswärtigen Kriegervereinen wird, falls sie sich beteiligen wollen, ergebenst anheimgestellt, sich den hiesigen Kriegervereinen anzuschließen.

Die einzelnen Vereine werden ersucht, sich um 8 1/2 Uhr in ihren Vereinslokale zu versammeln und um 9 Uhr nach dem Versammlungsorte abzurücken.

Der Unterzeichnete ist zu der vorstehenden Bekanntmachung veranlaßt, da es an Zeit mangelt, die Vereine besonders benachrichtigen zu können.

Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr übernehmen die Aufrechterhaltung der Ordnung im Zuge, sowie die Aufstellung desselben, und ist den Anordnungen derselben daher überall Folge zu leisten.  
Wilhelmshaven, 27. Juli 1889.

Der Magistrat.  
Deppen.

**Zu vermieten**

zwei geräumige Unterwohnungen nebst Zubehör im Ganzen oder getheilt.  
D. Harbers, Ulmenstr. 24.

**Zu vermieten**

eine gut möblierte Stube u. Schlafstube verl. Göterstr. und Margarethenstr. Ecke 1, im Hause des Malermeisters Becker, 1. Etage.

**Zu vermieten**

zum 1. September eine Oberwohnung.  
Dant, Nordstraße 7.

**Zu vermieten.**

Die von Frau Jversen benutzte Wohnung im Hause der Erben des A. Brüggemann, bestehend aus Stube, Schlafstube, Küche und Keller, ist zum 1. November oder auch früher zu vermieten. Näheres.  
Börsestraße 34.

**Zu vermieten**

Umstände halber auf sofort oder 1. Septbr. eine Unterwohnung.  
Grenzstraße 16.

**Zu vermieten**

auf sofort oder später eine schöne Unterwohnung.  
Waslaf, Tonndiek 26.

**Zu vermieten**

eine fl. Oberwohnung pr. sofort oder 1. Septbr. Elsh, Börsestraße 15.

**Zu vermieten**

zum 1. August oder später eine kleine Oberwohnung.  
Neubremes, Mittelstraße 16.

**Zu belegen**

**7000 Mark**  
per sofort.  
G. A. Kieker.

**Verloren**

ein goldenes Medaillon.  
F. Rote, Elsh.

**Gesucht auf sofort**

eine ordentliche Aufwärterin gegen freie Wohnung und Zulage.  
Mittelstraße 2.

**Warnung.**

Wir legen in unserm Garten verl. Marktstraße 1

**Gift für Federvieh.**

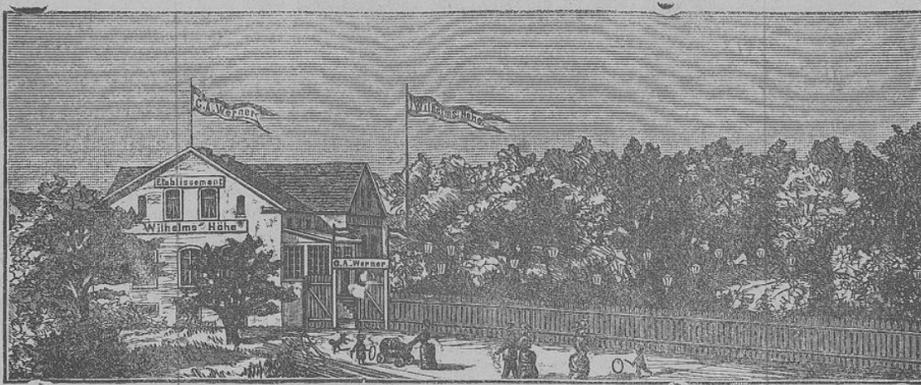
Eine Etage-Wohnung best. aus 5 Räumen nebst Zubeh. zum 1. August oder später zu vermieten. Mietzpr. 320 M. Näh. Exp. d. Bl.

**Zum Geschwader**

fährt heute Sonntag  
von 11 Uhr ab jede volle Stunde der elegant  
engerichtete Schraubendampfer

**„HERKULES“.**  
Fahrpreis 50 Wfg. à Person.  
Carl Barkhausen.

Schattiger Garten.



Schattiger Garten.

Heute, Sonntag, 28. Juli: Großer öffentlicher **BALL.**  
Anfang Nachmittags 3 Uhr.

NB. Das Fährboot im Ems-Bade-Kanal bei dem Garnison-Lazareth liegt von Morgens 6 Uhr bis Abends 11 Uhr zur gef. Ueberfahrt bereit. Hierzu ladet freundlichst ein  
G. A. Werner, Restaurateur.

**Visitenkarten**

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.  
TH. SUESS,  
Kronprinzenstrasse Nr. 1.  
Eine herrschaftliche

**Wohnung**

zu vermieten. Preis 750 Mk.  
Näheres Roonstr. 93, pt.

**Illuminations-Kerzen,**

per Paket 35 Wfg., empfiehlt  
Joh. Freese.

**Lebensgrosse Portraits**

in Oelfarben — nach jeder beliebigen guten Photographie unter vollständiger Garantie der Treue und ausgezeichnetester Ausführung zu 30 Mark.  
Porträtmaler Brüggensieker, Neuenhaus 1./H.

**Ausverkauf**

wegen Aufgabe des Ladengeschäfts. Um schneller damit zu räumen, verkaufe ich jetzt unter dem Einkaufspreis.  
Friedr. Busch,  
Marktstraße 7a.

**Edamer Käse**

traf wieder ein bei  
Joh. Freese.

**Einmachetöpfe**

empfiehlt billigst  
Joh. Freese.

Eine ältere Köchin, welche selbstständig kochen u. auch Wäsche besorgen kann, wird für einen kleineren Gehalt von einem Kaufmann in Bremerhaven per Mitte Aug. gesucht. Mieth. mit Gehaltsansprüchen unter M. O. 10 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Park-Restaurant.** **Park-Restaurant.**

Heute Sonntag:  
**GROSSES CONCERT.**  
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Wfg.  
F. v. Strom. F. Wöhlbier.

Mein Lager in  
**Wild, Geflügel, Fischen,**  
ff. Tafelobst, fr. Gemüse,  
sowie Delikatessen, Weinen, Liqueuren  
und sämtlichen  
**Colonialwaaren**

enthält stets die größte Auswahl und wird durch täglich neue Zusendungen completirt.  
Aufträge prompt frei ins Haus, resp. an Bord.

**Ludwig Janssen,**  
Delikates- und Schiffs-Ausrüst.-Geschäft.

Zu der morgen, Sonntag, stattfindenden  
**Lustfahrt nach Helgoland**  
sind noch einige Billets à 4,50 Mk. in meinem Geschäftslokal, Roonstraße 73b, zu haben.  
Abfahrt pünktlich 7 1/2 Uhr Morgens von den neuen Moolen.  
**Carl Barkhausen.**

**Bewerbe-Verein.**

Sammtliche Schüler unserer Gewerbeschule, sowohl die alten, als die neu-eintretenden, wollen sich morgen (Sonntag), Nachmittag 4 Uhr, bei der Schule in Elsh einfinden, um Mittheilung über einen event. Fackelzug zu Ehren Ihrer Kaiserlichen Majestäten entgegen zu nehmen.  
Wilhelmshaven, den 27. Juli 1889.  
Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.  
J. Frielingsdorf, Vorsitzender.



Behufs Theilnahme an dem Ihren Kaiserlichen Majestäten vorausichtlich  
**Sonntag Abend** zu bringenden

**Fackelzuge**

werden die Kameraden um zahlreiche Beteiligung ersucht.  
Näheres wird Seitens des Magistrats bekannt gegeben werden.  
Versammlungsort: „Provisorische Kaserne 2“. — Fackeln dort zur Stelle.  
Der Vorstand.

**Kath. Gesellenverein**  
in Wilhelmshaven.

Die Vereinsmitglieder werden freundlichst ersucht, wegen einer recht wichtigen Angelegenheit zur Versammlung am Sonntag Abend um 8 Uhr vollzählig zu erscheinen.  
Der Vorstand.

Unserm Collegen  
**Leopold Haberstock**

zu seinem 22. Wiegenfeste ein  
**donnerndes Hoch,**  
daß ganz Neubremes wackelt.  
Ob he sieh woll wat marken lütt!  
Mehrere durstige Seelen.

In bekannter guter Ausführung u. vorzüglichsten Qualitäten versendet  
das erste u. grösste  
**Bettfedernlager**  
von  
**G. F. Kehnroth, Hamburg,**  
30% frei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)  
neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfd. sehr gute Sorte „Wt.“ 1,25  
prima Halbdaunen „Wt.“ 1,60 u. 2 Mk.  
„ prima Halbdaunen hochfein „Wt.“ 2,35,  
„ Ganzdaunen (Flaum) „Wt.“ 2,50 u. 3,  
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

**Soeben**  
frisch eingetroffen:

- Frisch. Lachs,
- „ Steinbutt,
- „ Seezungen,
- „ Schleie,
- „ Hecht,
- Lebende Hummer,
- „ Krebse.
- Gebr. Dirks.

**Damen** finden unt. strengster Discretion lieb. Aufnahme.  
Näheres bei Frau Wandel, Bremen, Wielandstr. 4.

**Todes-Anzeige.**

(Statt besonderer Anzeige.)  
Heute Nachmittag entschlief sanft nach langem, schmerzlichen, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Tochter und unsere gute Schwester

**Sina**

in ihrem noch nicht vollendeten 23. Lebensjahre.  
Um stille Theilnahme bitten  
Scharreihe, den 26. Juli 1889.  
Friederike Lohe, geb. Gerken, und Kinder.  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. d. M., Nachmittags 5 Uhr statt.

Hierzu eine Beilage.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlicher Anzeiger

und nehmen Bestellungen sämtliche Reichspostanstalten, die Expedition und unsere Zeitungsträger entgegen.

Der Abonnementspreis für die 2 Monate beträgt frei ins Haus geliefert Mk. 1.50, durch die Post bezogen Mk. 1.50 excl. Zustellungsgebühr, für Selbstabholende Mk. 1.40.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und Umgegend.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten schon von jetzt ab bis zum 1. August das Blatt gratis geliefert.

Die Expedition.

Die Erben.

Erzählung von F. Arnesfeldt.

(Fortsetzung.)

„Nein, Maud, mein, Du thust ihnen bitteres Unrecht!“ „Wie oft habe ich mir diesen Vorwurf gemacht! Wie oft bin ich nahe daran gewesen, dem Oberamtmanne alles zu gestehen, ihm den unwürdigen Verdacht abzubitten, ihm zu sagen, wer ich bin; wie oft fühlte ich mich versucht, die Hand, welche Antonie mir entgegenstreckte, anzunehmen. Für heute hatte ich mir diese Duse aufgelegt, ich war jetzt zu der Ueberzeugung gekommen, daß ich dem Oberamtmanne schweres Unrecht gethan hatte, daß er von dem gegen mich geübten Mordversuch nichts gewußt hat. In erster Stunde bin ich vor diesem verhängnisvollen Schritte bewahrt geblieben.“

„Wenn der Oberamtmanne mit im Komplott gegen Dich und Deinen Bruder gewesen wäre, so hätte er doch von Eurem Dasein wissen, Euch kennen müssen“, wandte Ernst ein.

„Nicht vom Ansehen.“

„Aber doch den Namen; müßte es ihm da nicht aufgefallen sein.“

„Und Du kannst wirklich glauben, ich wäre unter meinem richtigen Namen nach Goldbau gekommen? unterbrach sie ihn mit einem Lachen, das ganz heiser klang. „Man half mir in London mit einem andern aus. Ich heiße in Goldbau Maud Wilson, wie ich in Berlin Mary White geheißt, weil ich die Anfangsbuchstaben dieser Namen nun einmal zu führen gewohnt bin; mein eigentlicher Name klingt nicht englisch, sondern deutsch — ich heiße Melitta Werner.“

„Werner! Werner!“ wiederholte Ernst erregt, „und Du sagtest, Dein Bruder heiße Edgar?“

„Ja, was hast Du?“

„Er war aus Amerika gekommen, um eine Geschäftsangelegenheit zu ordnen, hielt sich den Sommer über in verschiedenen Städten Deutschlands auf und brachte einige Wochen des August und September in Norderny zu.“

„Gewiß, er schrieb mir, er müsse an die See, er sei diesen Aufenthalt im Sommer seit vielen Jahren gewohnt und könne ihn nicht entbehren. Aber wieso weißt Du das?“

„Weil ich Deinen Bruder kenne, weil ich ihn, wenn auch nur ganz flüchtig, in Berlin gesehen habe, Antonie sandte ihn zu mir.“

„Antonie?“

„Ja, Antonie! Hast Du es denn noch nicht? Derjenige, welchen Antonie liebt, um den sie trauert, heißt Edgar Werner und ist Niemand anders als Dein Bruder.“

Maud oder Melitta war ganz starr vor Staunen, aber sie glaubte noch nicht an die überraschende Nachricht. „Wer sagt Dir, daß jener Edgar Werner mit meinem Bruder identisch sei?“ fragte sie.

„Mein Auge!“ rief Ernst lebhaft, „mein Ohr und noch mehr die Sympathie, welche Antonie vom ersten Augenblicke zu Dir gezogen hat. Ja, Geliebte, Edgar Werner besitzt das goldbraune Haar und das klare, tiefe graue Auge, das mir aus Deinem holden Angesichte entgegenblickt, ich zweifle nicht daran, er war Dein Bruder.“

„Er war mein Bruder,“ wiederholte Melitta schmerzlich; „sieh, jetzt wirst Du ihn auch zu den Gestorbenen.“

Ernst erschrak über den Ausdruck, der ihm unwillkürlich auf die Lippen getreten war und der doch so gut den in ihm auflebenden Befürchtungen Ausdruck gegeben hatte.

„Erzähle mir, was Du von ihm weißt,“ flehte Melitta.

Ernst erfüllte ihre Bitte. Antonie Gerstenberg war mit einer befreundeten Familie im August und September des verfloffenen Jahres in Norderny gewesen und hatte dort einen jungen amerikanischen Kaufmann Namens Edgar Werner kennen gelernt, der ihre seine Liebe gestanden hatte. Um dieselbe Zeit war die Nachricht gekommen, daß die holländische Erbschaft zur Auszahlung gelangen werde und daß nur noch einmal die etwa noch vorhandenen Erbberechtigten aufgerufen werden sollten.

„Von Norderny schrieb mir Edgar zum ersten Male von der Erbschaft,“ schaltete Melitta ein.

„Wie seltsam, er wußte, daß er der Miterbe war und sagte es Antonie nicht!“

„Was sagte er ihr?“

„Er bat sie zu warten und ihm zu vertrauen. Er habe noch eine Angelegenheit zu ordnen, sei dies geschehen, dann werde er kommen und bei ihrem Vater um sie werben.“

„Er meinte die Erbschaft!“ seufzte Melitta.

„Weshalb sagte er das nicht?“ fragte Ernst kopfschüttelnd.

„Wer vermag das zu sagen! Da eben liegt das Geheimnis!“ seufzte Melitta. „Wann hörte Antonie zum letzten Male von ihm?“

„Durch mich, nachdem er bei mir in Berlin gewesen war, sie hatten keinen Briefwechsel verabredet. Gläubig und vertrauensvoll hatte sie seines Kommens, es ist jetzt bald ein Jahr vergangen, ohne daß sie von ihm vernommen hat.“

„Weil er nicht kommen kann, weil er schon lange in seinem unbekanntem und ungerächten Grabe ruhet!“ schrie Melitta auf und sah sich vor dem Ton ihrer eigenen Stimme erschreckend, schen um.

„Noch eine Frage“, sagte sie, Arnesfeldts Hände ergreifend, „kannst du Baron Freygang meinen Bruder?“

Arnesfeldt schlug sich mit der Hand vor die Stirn. „Ja, er kannte ihn. Freygang war in Norderny, er war es, der damals Antonie die Nachricht brachte, daß sie eine reiche Erbin sei, sie hat mir das oft erzählt.“

„Da haben wir es, ein Ring fügt sich zum andern in der Kette. Glaubst Du nun, daß Edgar der Ermordete und daß Freygang der Mörder ist?“

„Weshalb hätte er solche Verbrechen begehen sollen?“

„Um sich den lästigen Wittewerber um die Hand der reich-

Erbin vom Halse zu schaffen, um das ganze große Verhängen dieser und dem Oberamtmanne, seinem Mitschuldigen, zuzuwenden.“

„Melitta, Du glaubst doch immer an die Mitschuld des Oberamtmanne?“

„Unverbrüchlich; ich habe das Eingeständnis seiner Schuld aus seinem eignen Munde gehört, sie ist noch schwerer, als ich wähnte, denn es war der Verlobte, es war das Lebensglück seiner Tochter, das er morden ließ, um sie dem Mörder zu verkuppeln! Arme, arme Antonie! Sie ist schuldlos, davon bin ich jetzt überzeugt, und ich werde nicht dulden, daß sie geopfert wird! Ich will den Mörder die Maske vom Antlitz reißen, den Gemordeten rächen, Antonie retten!“

„Und wie willst Du das alles bewerkstelligen?“ fragte Ernst, erschreckt durch die sich ihm blickartig enthaltende Leidenschaftlichkeit des jungen Mädchens.

„Indem ich die Verbrecher dem Arme der Gerechtigkeit übergebe! Halte mich nicht auf!“ fuhr sie fort, indem sie sich seinen Armen entwand, die er, wie um sie zurückzuhalten, fest um sie geschlungen hatte. „Schon zu lange habe ich gezögert, ehe man hier erwacht, muß ich auf dem Wege nach Hannover sein.“

„Kind, Kind, bedenke was Du thust!“ warnte er. „Womit willst Du die Schuld des Barons beweisen?“

„Mit dieser Wunde“, entgegnete sie, mit der Hand über Brust und Schulter streifend.

Er sagte ihre beiden Hände. „Maud, — laß mich Dich noch mit dem Namen nennen, unter dem ich Dich zuerst kennen und lieben lernte, — Maud, handle nicht vorschnell!“

„Habe ich nicht lange genug gewartet und gewogen?“ fragte sie.

„Nein, noch nicht, vielleicht lebt Dein Bruder noch, vielleicht verhält sich alles anders, als es sich Deiner erregten Einbildungskraft vorpiegelt.“

„Das tödliche Blei, das der Verruchte auf mich abschob, war keine Einbildung, sondern grausame Wirklichkeit“, sagte sie. „O Ernst, Ernst, wenn Du mich liebst, wie kannst Du meine Mörder schonen wollen?“

„Das will ich nicht, sie sollen ihrer Strafe nicht entgehen“, sagte der junge Baumeister mit einer Entschiedenheit, die keinem Zweifel an dem Ernste dieses Entschlusses Raum ließ; „ich will Dich, das Theuerste, was ich auf Erden besitze, schützen und Dir zu Deinem Rechte verhelfen, ohne jede Rücksicht auf irgend Jemand, und stände er mir noch so nahe. Ehe wir aber so furchtbare Anklagen auf Männer wie den Baron und den Oberamtmanne schleudern, müssen wir reiflich überlegen. Gönne mir nur eine kurze Zeit, daß ich, ausgerüstet mit dem Geheimnisse, das Du mir anvertraut, meine Beobachtungen machen kann.“

„Wieviel?“

„Nur einen Tag.“

„Wohl, es sei!“ sagte sie nach kurzer Ueberlegung. „Wo bleibe ich aber während dieser Zeit? Dem Baron darf ich nicht, dem Oberamtmanne kann ich nicht begegnen!“

„So melde Dich krank und bleibe auf Deinem Zimmer, heute Abend wird sicher alles fröhlich zur Ruhe gehen, um elf Uhr weißt man uns wieder, dann wollen wir beschließen, was zu thun ist. Und nun, Maud, schlaf wohl!“ sagte er, sie in seine Arme schließend, „was auch kommen mag, Du stehst nicht allein; in dieser Brust schlägt ein Herz, das jeden Blutstropfen für Dich hingeben würde!“

Sie hing an seinem Halse und dankte ihm mit innigem Kusse. Dann eilte sie durch den jetzt schon sonnbeschienenen, aber noch immer ganz stillen Garten in das Haus zurück, erreichte unbemerkt ihr Zimmer, entleerte sich und suchte ihr Lager auf.

Als sie einige Stunden später das Mädchen mit der Meldung zu der Frau Oberamtmanne sandte, sie fühlte sich sehr unwohl und bitte, heute auf ihrem Zimmer bleiben zu dürfen, war dies kein bloßer Vorwand; ihre Schläfen pochten, ihre Hände brannten im Fieber, es war ihr elend zum Sterben. Antonie kam, um nach ihr zu sehen, aber sie bat flehentlich, sie allein zu lassen, es war ihr unmöglich, dem jungen Mädchen ins Auge zu blicken, dessen Vater sie des schwersten Verbrechens anklagen wollte, ehe die Sonne noch einmal ihren Kreislauf genommen hatte.

Auch Ernst Reichner hatte sich zurückgezogen, aber er ging, noch immer in den Festkleidern, unruhig im Zimmer auf und ab. Melittas Erzählung hatte ihn weit heftiger erschüttert, als er sich ihr gegenüber werden gelassen. „Was thun? Was thun?“ aurrnelte er, ohne eine Antwort zu finden. Er sah seinen Weg nicht klar. Seinem geraden Sinne hätte es am meisten zugelegt, schmerzstracks zum Oberamtmanne zu gehen und diesem die ganze Geschichte mitzutheilen, denn er war überzeugt, daß Gerstenberg sich völlig rechtfertigen könne. Aber das Geheimniß gehörte nicht ihm, sondern Melitta, er mußte befürchten, Gefahren über sie heraufzubeschwören, wenn er sprach, und er hatte ihr Schweigen gelobt, auch gegen Antonie.

„Arme, arme Antonie!“ seufzte er. „Sie erfährt die traurige Geschichte noch früh genug!“ — Der Geliebte erwarbet durch die Hand dessen, der ihr den Eherring an den Finger stecken soll, und auf Geheiß des eigenen Vaters!“

(Fortsetzung folgt.)

Marine.

Danzig, 24. Juli. Der Chef der Marinestation der Dflsee, Vizeadmiral Koort, traf heute Abend in Begleitung des Kapit.-Lieut. Köllner von Kiel über Stettin hier ein und wird morgen und übermorgen die Kaiserliche Werft inspizieren.

Das spanische Untersee-Torpedoboot „Peral“ regte im letzten Winter die Phantasie der Spanier derart auf, daß „Peral“, bevor noch sein „Submarino“ das Trodendock verlassen und irgend eine Probe bestanden hatte, bereits für den „größten Mann des Jahrhunderts“ erklärt wurde. Die ersten Proben mit dem „Peral“ fanden Anfang März im Hafen von Cadix mit großem Geyräuge statt. Sie mißglückten jedoch, da die elektrischen Maschinen sich nicht einmal als ausreichend stark und zuverlässig erwiesen, um das Boot bei ganz geringer Geschwindigkeit — 4 bis 5 Knoten — über Wasser fortzubewegen. Trotzdem schenkte damals ein reicher in Südamerika lebender Spanier, Herr Calado, dem „Erfinder“ Peral zu freier Verfügung 20000 Pfund Sterling. Die Maschinen wurden nach England, woher sie gekommen, zurückgeschickt, wurden reparirt, abgeändert und verstärkt und wieder in dem Schiff angebracht. Am 6. d. Mts. fanden neue Proben statt; was aber von diesen bisher verlautet, scheint ganz dazu angethan, um dem „Peral“ auf immer in die Kumpfkammer irgend eines See-Arsenals zu verweisen. Bei einem der Versuche, mit dem Boote unterzutauken, entluden sich 500 der im Schiffsraum liegenden elektrischen Accumulatoren. Den Zuschauern kündete ein Knattern und Knallen an, daß im Bauch des Unterseebootes etwas vorgehe, und während noch Alles ängstlich die unermesslich scheinende Katastrophe erwartete, öffnete sich die am oberen Theile des Bootes angebrachte Luke und Einer nach dem

Andern stürzten sich die Offiziere und Mannschaft heraus und in Wasser; hinter ihnen her quollen Dämpfe und schlugen Flammen aus dem Submarino heraus. So groß vor einigen Monaten der Enthusiasmus war, so groß ist jetzt natürlich der Kagenjammer. Nach dem „Dia“ stellen die Kosten sich bereits auf nahezu eine halbe Million Peseten = 800 000 Mark.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jever, 24. Juli. Die hiesige Ankunft der Großherzoglichen Herrschaften, sowie Ihrer Königl. Hoheit der Frau Erbgroßherzogin nebst Prinzessin-Edelherren erfolgte heute 4 1/2 Uhr Nachm. mittels Zweigepann von Sillesstede her, nachdem der größere Theil des Gefolges bereits per Bahn gegen 3 Uhr hier eingetroffen war. Die Stadt war aus Anlaß des hohen Besuches festlich beslaggt. Vor der Ehrenpforte bildeten zu beiden Seiten 900 Kinder Spalier. Brausende Hurrah's empfingen die Herrschaften und die Musik intonirte dabei die obersächsische Nationalhymne. Auf eine Ansprache des Hrn. Rathsherrn Mettler, sowie des Hrn. Pastor Gramberg dankte der Großherzog für den herzlichsten Empfang und nahm dabei gleichzeitig Veranlassung, nochmals der hiesigen freiwilligen Turner-Feuerwehr für ihre beim Schloßbrande im Jahre 1887 bewiesene Bravour seine Anerkennung auszusprechen. — Der Erbgroßherzog wird erst morgen hier erwartet.

t Oldenburg, 26. Juli. Zum Nachfolger Dr. Otto Debrient's in der Direktion des großherz. Theater's ist nunmehr der Oberregisseur des Stadttheaters in Breslau, v. Fischer, ernannt worden.

Leer, 26. Juli. (Auszeichnung.) Auf der internationalen Nahrungsmittel-Ausstellung in Wien a. Rh. hat unser rühriger Mitbürger Herr Bäckermeister Friedr. Müller sich eine goldene Medaille errungen. Herr Müller hat sich bis jetzt für seine ausgestellten Fabrikate 20 Auszeichnungen, in goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen und Ehren diplomaten besehend, erworben.

Norderney, 25. Juli. Gegen 11 1/2 Uhr Nachts wurden die Bahngäste und Bewohner Norderney's durch Feueralarm aus dem ersten Schlafe geschreckt. Es brannte im rechten Flügel des Königl. Konversationshauses unter dem Restaurationszimmer im Kellerraum, wo a. B. 129 Kisten und Körbe mit leeren Flaschen und Strohhäufen und 1/2 Vrl. Petroleum aufbewahrt wurden. Zum Glück hatten sich der Portier, der Oberkellner und einige andere Bebiensete noch nicht zur Ruhe begeben, welche, durch einige zufällig noch so spät anwesende Gäste aufmerksam gemacht, die Feuerwehre alarmirten. In 5 Minuten war letztere mit 2 Spritzen zur Stelle. Dank dem raschen Eingreifen derselben und dank der guten Wasserleitung konnte das Feuer in ca. 1 1/2 Stunden überwältigt und auf seinen Heerd beschränkt werden.

Bremen, 26. Juli. Das Projekt einer elektrischen Beleuchtung der sämtlichen Bahnhofs-, Hafen- und Quai-Anlagen für die Bahnhofsgebäude und Fischschuppen war bekanntlich schon seit längerer Zeit geplant; dasselbe ist nunmehr seitens der kgl. Eisenbahndirektion in Hannover dahin entschieden worden, daß es bereits zum Oktober d. J. fertig ausgeführt sein soll. Bei der hierfür kürzlich ausgeführten Verbindung ist die Ausführung der Firma Siemens und Halske in Berlin übertragen worden. Es werden über 100 Bogenlampen und viele Hundert Glühlampen hierfür verwendet werden.

Hannover, 26. Juli. Von dem Führer der Deutschen Emin-Pascha-Expedition, Herrn Dr. Karl Peters, erhält der „Hann. C.“ einen Brief, welcher „Hann.“ den 29. Juni 1889 datirt, also unmitttelbar vor dem Ausbruch der Expedition in das Innere geschrieben ist. Dr. Peters theilt darin mit, daß er trotz der Anstrengungen der letzten Tage sich durchaus wohl befinde, daß die Stimmung der Expedition eine vorzügliche sei und daß er bestimmt erwarte, Ende Oktober oder Anfang November bei Emin Pascha zu sein. Der den Patrioten der Engländer gegenüber errungene Erfolg habe den Geist Aller sehr gehoben. Die Somali's, deren noch 30 bei der Expedition seien, machen sich vor Allen auszeichnet. „Den Trägermangel“ — so schreibt Dr. Peters — „habe ich parirt durch Ankauf von 17 Kameelen und im Ganzen etwa 30 Eseln. 9 Kameele sind schon in Dienst gestellt mit bestem Erfolg; sie tragen etwa 10 Lasten oder 600 Pfund jedes, sind also gleichwerthig 10 Trägern. Ich füttere sie mit zerstampfter Durra und Gras. Ich habe für mich ein Kieppferd gekauft, ebenso Herr Ostler Vorrecht. Unser kleines Geschütz wird von zwei Somali's gezogen. Ich denke von nun an einen Esel vorzuspannen. Unser Erscheinen im Witulistan ist von der Bevölkerung freundlich aufgenommen. Die Leute laufen uns zu und bringen uns Lebensmittel aller Art.“

Bermittelt.

— Fünzigtausend Mark Honorar für ein Buch — diese Summe könnte selbst die verbüßtesten Schriftsteller zufriedustellen. Wie mitgetheilt wird, wird die Londoner Buchhändlerfirma Longman's dem Dr. Hansen für sein Werk über seine Grünlandfahrt die Summe von 2500 Pfund Sterling zahlen. — Glückliches Land, wo solche Honorare wachsen!

— (140 Jahre alt.) Die in Saratow erscheinende Zeitung „Dnejenik“ hat, nach der „Daily News“, authentische Beweise dafür erbracht, daß in Saratow ein Russ Name's Daniel Samoilow lebt, der 1749 in jener Stadt geboren, also 140 Jahre alt ist. Er war früher Adjutant des Feldmarschalls Pugatshew und nahm theil an der Erstürmung Kasans und Simbirsk's und am Bombardement von Samara. Mit Pugatshew verhaftet, wurde er nach Simbirsk zurückgebracht. Er erhielt daselbst 180 Knutenhiebe und wurde auf Lebenszeit in die sibirischen Bergwerke verbannt. Nach 33jähriger Verbannung durfte er in die Heimath zurückkehren. Der feinalte Mann ist noch körperlich und geistig frisch.

Berlin, 24. Juli. Die Straßen und Plätze der Aderthhalb-millionenstadt Berlin haben in diesem Jahre die statliche Zahl von neunhundert überschritten. Die Spree ist in ihrem Zuge durch Berlin fünfundsiebenzig Mal überbrückt; ihre rechts- und linksseitig angelegten Kanäle weisen vierzig Ueberbrückungen auf. Die Punkte schlingelt sich unter zwölf Brücken und Straßenüberführungen hindurch. Kirchen, Kapellen und Synagogen hat Berlin bereits 90. Viele Kirchtürme haben falschgehende oder überhaupt gar keine Uhren, es kommt auch vor, daß man ein Zifferblatt, aber gar keine Zeiger sieht.

— (Eine sehr zeitgemäße Bekanntmachung) hat der Polizeidirektor in Poffel, Graf Königsborff, erlassen: „Die Berechtigung der laut gewordenen Klage, daß in vielen hiesigen Bierwirthschaften die Gäste dadurch benachtheiligt werden, daß ihnen beim Bierverkauf das Biergeschöpf bis zum Füllstrich nicht mit Bier, sondern zu einem großen Theile mit Bierschaum gefüllt wird, hat sich durch die gemachten Feststellungen bestätigt. Es erhält also zum größten Theile der Gast nicht das Bierquantum, welches er bezahlt. Nachdem nun sämtliche Wirth'e unter Hinweis auf § 263 des Strafgesetzbuches verwahrt worden sind, fordere ich das Publikum auf, weitere Benachtheiligungen dieser Art der Polizeibehörde oder deren Beamten zur Anzeige zu bringen behufs strafrechtlicher Verfolgung der betreffenden Wirth'e.“ — Ein Hamburger Gericht hat bekanntlich un-

längst einen Wirth, der nachweislich die Gläser nicht bis zum Füllstrich mit Bier gefüllt hatte, freigesprochen.

Ueber die Gesamtheit der Maschinenkraft auf der Erde hat das statistische Bureau in Berlin kürzlich bemerkenswerthe Angaben veröffentlicht. Vier Fünftel der zur Zeit auf der Welt arbeitenden Maschinen sind während der letzten 25 Jahre erbaut worden. Frankreich besitzt 49,5000 stabile und Lokomotivlokomotiven, 7000 Lokomotiven und 1700 Schiffsdampfmaschinen; Oesterreich-Ungarn hat 12,000 Kessel und 2800 Lokomotiven. Die den arbeitenden Dampfmaschinen gleichwertige Kraft entspricht in den Vereinigten Staaten von Amerika 7,500,000, in England 7,000,000, in Deutschland 4,500,000, in Frankreich 3,000,000 und in Oesterreich-Ungarn 1,500,000 Pferdekräften. In diesen Zahlen ist die Betriebskraft der in der ganzen Welt vorhandenen Lokomotiven nicht eingerechnet; die Zahl derselben beträgt 105,000 und schließt eine Gesamt-Energie von 3,000,000 Pferdekräften in sich. Wird dieser Betrag zu den anderen Kräften hinzugefügt, so erhalten wir die Summe von 46 Millionen Pferdekräften. Eine Dampfmaschine ist gleich der Kraft von drei wirklichen Pferden; ein lebendes Pferd ist aber in dieser Beziehung gleich 7 Menschen. Die Dampfmaschinen der ganzen Welt entsprechen folglich annäherungsweise der Arbeit von einer Milliarde Menschen, oder mehr als dem Doppelten der arbeitenden Bevölkerung, welche auf der ganzen Erde wohnt.

Ein riesenhaftes Eisenbahnunternehmen, schreibt das „Northen-Echo“, wurde jüngst dem englischen Eisenbahnbau Edward Watkin vorgelegt. Dasselbe besteht in nichts Geringeres, als eine Eisenbahn von London direkt nach Indien über Kurraache zu erbauen. Der Kanal bildet einen Theil des Planes, jedoch natürlich keinen unumgänglichen nöthigen. Von Calais über Boulogne würde die Bahn nach Gibraltar gehen mit Benutzung der bestehenden Linien, von wo aus eine riesige Dampfmaschine den Eisenbahnzug nach Tanger bringen würde. Von dort soll die Bahn längs der afrikanischen Nordküste durch Ägypten längs des persischen Golfs nach Kurraache laufen, wo sie Anschluss an das indische Netz bekäme. Es klingt dieses fast wie ein Märchen, dennoch aber hat es schon die ernste Aufmerksamkeit englischer Kapitalisten und Ingenieure erregt und ist auch schon dem Staatssekretär für Indien, Lord Croft, vorgelegt worden. Hundstage?

Braunschweig, 25. Juli. Der bekannte Literaturhistoriker und Dichterschriftsteller Hr. Sievers in Wolfenbüttel ist in vergangener Nacht plötzlich infolge des Genusses von verdorbenem Schinken gestorben; auch sein Dienstmädchen, welches in einer Drochthe hierher gebracht wurde, ist verstorben. Die Sache erregt in Braunschweig und Wolfenbüttel das größte Aufsehen.

Preßburg, 24. Juli. Heute wurde die wohlhabende Kaufmannsgattin Emma Erdelyi aus Jsgard unter scharfer Bedeckung in das hiesige Gefängnis gebracht. Die 19jährige, erst seit 10 Monaten verheiratete Frau hat vor wenigen Tagen den Schuhmacher Johann Töl, weil dieser sich unziemlich gegen sie benommen und ihren Gatten thätlich insultirt hatte, in das Wirthshaus verfolgt und ihm dort einen Messerstich ins Herz versetzt, wodurch sofort dessen Tod erfolgte. Die Staatsanwaltschaft erhebt gegen die Frau die Anklage wegen vorsätzlichen Mordes.

Posen, 22. Juli. (Schwalben als Depeschenträger.) Der Kriegsminister hat den Kommandanten von Pille ersucht, Bericht über die in Koubitz angestellten Versuche, Schwalben in Kriegszwecken zum Depeschendienst abzurichten, zu erstatten. In vier Wochen findet ein großes Aufstiegen statt und, wenn die Versuche günstig ausfallen, wird die erste Schwalbenstation auf dem Mont Valerien errichtet werden. Man sieht, die Franzosen sind eifrig dabei, ihre militärischen Einrichtungen zu vervollkommen. Nächstens werden auch die Enten zum Kirgisdienste herangezogen werden.

San Francisco, 24. Juli. Der von China hier eingetroffene Dampfer „Belgia“ überbringt Einzelheiten über die große Feuerbrunst in Su Chow. Die Flammen verbreiteten sich mit so großer Geschwindigkeit, daß 1200 Menschen verbrannten und 400 unter den Trümmern begraben wurden. Nicht weniger als 8700 Häuser wurden zerstört und 70 000 Personen obdachlos. Es herrscht die größte Noth unter ihnen. Als der „Belgia“ abfuhr, starben jeden Tag 100 Leute an Krankheiten und Nahrungsmangel. Lindau i. A. h. 23. Juli. (Vergiftung durch Pilze.)

Auf der hiesigen Herzoglichen Domäne erkrankten 6 polnische Arbeiterinnen nach dem Genusse von giftigen Pilzen. Seitens des Hofmeisters waren sie vor dem Genusse der Pilze gewarnt. Zwei der Erkrankten starb am Sonnabend gestorben, von denen die eine drei Kinder hinterläßt. Eine dritte Erkrankte ist nach Herbst ins Krankenhaus gebracht; die übrigen sind leichter erkrankt.

Der Schah als Tänzer. Der Schah von Persien befindet sich in Schottland auf der Rückfahrt, nachdem er seinen Gastgebern, dem Herrn Madenzie von Kintail und Sir Algonon Borthwick, mit dem jetzt stereotypen Superlativ versichert, daß er nirgendwo so schöne Dinge gesehen wie in Schottland. In einer Beziehung aber wird ihm sein hortiger Aufenthalt unangenehm bleiben; er stellte dort seine ersten Tanzübungen an. Es ist dann entschieden der bedeutendste Schritt oder vielmehr Sprung, den er auf der Bahn der europäischen Gesellschaft gemacht. Es geschah dies auf dem Gute Madenzie's, am vergangenen Freitag Abend, als er im Zelte hochländischen Belustigungen und Tänzen zum Schalle der Dudelsackpfeife bewohnte. Das Fest war mit großer Pracht in Scene gesetzt und eine Menge von Bauern und Bäuerinnen in ihrer malerischen Nationaltracht aufgebaut worden, um die Augen des Schahs zu legen; und das schließlich auch der Gutsheer Madenzie nebst dem Prinzen Albert Viktor von Wales im Hochländerkostüm zu tanzen begannen, mit den Fingern schnippten und die dabei unvermeidlichen schottischen Tanzschritte ausstießen, so wandelten der Schah, der sich unter die Tanzenden gemischt und seine Bewunderung abwechselnd in persisch, französisch und englisch — very curious — los wurde, ebenfalls tanzschrittschritte aus; und es bedurfte kaum noch der Aufmunterung seitens des wackeren Madenzie, um ihn zu bewegen, seine Beize in Bewegung zu setzen. Thatsächlich war er offenbar selbst von seinem Fiasco überzeugt, sonst hätte er wohl die Tanzeinladung einer braven Schottin, deren raumausfüllende Erscheinung sein Herz zu ergötzen schien, nicht ausgeschlagen. Sein kleiner Liebling Azizus-Sultan ging dagegen wiederholt auf den Tanzschritzen ein. Madenzie hatte ihm einen Hochländeranzug geschenkt, in dem er mit Wohlbehagen einherlief.

„Falsche Tage“ heißt ein neues eivaltiges Lustspiel von Julius Rosen, das am Hamburger Thalia-Theater zur Aufführung angeworben wurde. Hoffentlich sind diese „Falschen Tage“ nicht für ihren Autor kritisch!

(In Angelegenheiten der Damenmode) schreibt man der „Magd. Ztg.“: Die wichtige Farbenfrage für die Herbst- und Winterfason ist noch lange nicht erledigt. Gines kann mit Bestimmtheit versichert werden, daß nämlich alle grünen Töne, sowie die rothbraunen Farben modern sein werden. Jede Nuance, welche zwischen hellblau und hellgrau schwebt, hat außerdem die Aussicht, eine Art Rolle zu spielen. Sie wird mit dem großen Gelb vermischt auftreten, welches jetzt in Paris die beliebteste Sommerfarbe ist. Zarte Abtönungen, wie Rosa-Heliotrop (für junge wie alte Damen), eine Schattirung von großer Originalität, dürften ebenfalls erfolgreich um Berücksichtigung im Reich der Mode ringen. Es giebt von derselben eine ganze Familie; La France, Corail, Cendree de rose und andere, die sämmtlich die vornehme und mattröthliche Farbe mit dem mehr oder minder starken Heliotropschimmer zeigen.

Gegen die häßliche Auswüchse der Mode kämpfte samentlich der verstorbene kernhafte Kunstgelehrte Friedr. Th. Vischer mit den Waffen derben Spottes an. So finden sich im dritten Theile des „Faust“ auch die folgenden Versuche über gewisse „Verzierungen“ der „Rechtsite“ des Lebens unserer lieben Frauen: Von außen her annähet sie, die Mode, einen Rod — Mit Platteraufputz, winzigem Glanz. — Nach hinten drängt sie mit vermehrten Kräften, — Der Wölbung dort ein Vauschwerk anzuhängen, — Dort häuft und häuft sie und gestaltet so, — Das süchtige Weib zum wandelnden . . . Oho! — Sieht man sie geh'n, so ist der rechte Name: — Da kommt ja ein . . . Oho mit etwas Dame.

(Wer will ihn?) In einer amerikanischen Zeitung stand jüngst folgender „origineller“ Heirathsantrag: „James Boywill, zum dritten Mal Wittwer, Vater von 7 Kindern, wovon 4 todt und 2 wegen Betrugs nächstens vor dem Gerichtshof in New Orleans erschossen werden, sucht, um seine schlimmen Erfahrungen zu vergessen, eine vierte Gattin. Er ist faul und hat nur, wenn er mehr als ein Quart Brandy im Leibe hat, die Gemuthheit, sein Weib zu

prügeln. Wenn dieselbe sich aber in solchen kritischen Momenten schnell faßt und ihm eine viertel Tonne Wasser über den Kopf schüttet, so kommt sie mit wenigen Schlägen davon. Allenfallsige Schmiegebater und dito Mütter müssen ihm jedoch vom Halfe bleiben. Reflektirende wollen sich meldeu bis Morgens 9 Uhr in der Wohnung des James Boywill. Nach dieser Zeit ist er zu finden auf dem horse-place in der Braunweinwirtschaft links.

(Einen unwiderstehlich komischen Einbruch) machte, wie man aus Hildesheim berichtet, in dem beim Sängerkfest stattgefundenen Festzuge eine Gruppe Bremerhavener Herren, welche mit sogenannten „Lutschnäskchen“, jenem wohlbekannten Instrumente, das die Ernährung kleiner Kinder erleichtert, ausgerüstet waren und wacker dem aus seinem Cognac und Selterswasser bestehenden Nachahmung zuplatschten. Mancher beneidete sie an dem heißen Nachmittage um das, was auch auf sonderbare Weise genossene Labfal.

### Gemeinnütziges.

(Gegen die Fliegenplage). Man schließe Thüren und Fenster derartig, daß das betr. Zimmer ganz dunkel wird und lasse nur an einer Thür oder an einem Fenster eine ganz schmale Ritze so offen, daß etwas Licht in das Zimmer fällt, aber nur ganz spärlich. Da nun Fliegen die Dunkelheit nicht lieben, so beileien sie sich durch die schmale Ritze das Freie zu gewinnen und in nur wenigen Minuten ist das Zimmer von Fliegen verlassen.

### Literarisches.

Soeben ist in Dieder. Soikans Verlag in Norden und Norderny in 8. Auflage die bekannte und geschätzte Schrift „Sesult und Seebad.“ Eine Anleitung zum Verständnis und Gebrauch der Kurmittel der Nordseebäder, insbesondere von Norderny. Von Dr. E. Kruse, Kgl. Med. R. in Norderny, erschienen. Der Verfasser hat in populärer Weise seine seit vielen Jahren von Kollegen und ihm selbst gesammelten Erfahrungen über dasjenige, was dem Kurgäste zum Verständnis und zur Benutzung der Kurmittel nützlich ist, zusammengestellt und bezieht in verständlichster Weise Luft- und Bäduren im Allgemeinen, das kalte und das warme Seebad und andere Formen der Wasserbehandlung, das Verhalten während des Kuraufenthalts und der Nachkur, sowie die einzelnen Krankheiten, für welche die Kurmittel der Nordseebäder geeignet sind. Diejenigen Badegäste, welche sich ein gewisses Verständnis der einer Badetur zu Grunde liegenden Regeln verschaffen wollen, werden das Buch mit Nutzen lesen.

Fr. Noack's Reisebureau, Berlin, Passage, veranstaltet während der Weltausstellung in Paris allwöchentlich Gesellschaftsreisen dorthin; ebenso werden während des Sommers fortgesetzt Gesellschaftsreisen nach dem Rhein, nach den Karpathen, hohe Tatra, Sibapaf, Wien, Prag, nach Nijien, Nijiengebirge, Prag zc. veranstaltet. Sämmtliche Touren werden von gebildeten, ordentlich und sachkundigen Führern begleitet. Dabei ist der Preis ein bedeutend niedrigerer, als ihn der Einzelreisende aufwenden müßte.

### Preis-Räthsel.

Aus jedem der folgenden Worte läßt sich durch Vorsetzen je eines Buchstaben ein neues Wort bilden. Nachdem dies geschehen, sind die neuen Worte so zu ordnen, daß ihre Anfangsbuchstaben eine demnachrichtige feierliche Handlung bezeichnen:

Stern, da, oben, hat, Wald, Eier, Range, Eid, noch, Amen, Aem, eben, Pf, Acht, Roma, der, Ritt, Trumpf, Adel, Loge, Ahn, Maus, Meute, Ez, Ahtel.

### Auflösung des Preis-Räthfels in Nr. 163:

u  
g  
n  
a  
u  
r  
e  
s  
a  
u  
a  
l  
o  
b  
e  
r  
l  
e  
i  
a  
m  
m  
a  
l  
e  
r  
l  
e  
i  
m  
v  
e  
r  
t  
h  
e  
l  
d  
i  
g  
u  
n  
g  
l  
n  
a  
t  
i  
o  
n  
a  
l  
d  
e  
n  
k  
m  
a  
l  
u  
n  
s  
e  
r  
w  
i  
l  
h  
e  
l  
m  
k  
o  
m  
m  
t  
f  
l  
a  
g  
g  
l  
i  
e  
u  
t  
e  
n  
a  
n  
t  
e  
m  
a  
n  
u  
e  
l  
g  
e  
s  
i  
b  
e  
l  
r  
a  
s  
i  
r  
m  
e  
s  
s  
e  
r  
r  
g  
o  
l  
d  
k  
ä  
f  
e  
r  
t  
h  
e  
o  
d  
o  
r  
k  
o  
m  
e  
t  
a  
m  
t

Es gingen 8 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt F. Wolfram.

**Farbige Seidenstoffe von Mt. 1.55 bis 12.55 p. Met.** glatt und gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — best. roben- und säubweise portos- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

### Seepolizei - Verordnung

betreffend Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankers u. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schießgebiet.

Die diesjährige dritte Schießübung mit 3,7 cm Revolver-Kanonen und dem Revolver-Gewehr auf der Jade von Bord S. M. Tender „Hay“, dem Torpedoboot bzw. der Dampfkanone findet in den Monaten September und Oktober statt.

Die Schießen, nach denen geschossen wird, sind in der Jade westlich von Zappensand in 9—11 m Wassertiefe verankert. Die Schießrichtung ist S 1/2 W bzw. N 1/2 O.

Die Übungsfläche umfaßt das Boreler Tief und liegt zwischen den Peilungen Arngast W SW und Tonze 20 W.

Das Gebiet kennzeichnet sich durch die Schießen und dadurch, daß der Tender, welcher an den Schießen auf und nieder fährt im Mast eine rothe Flagge führt.

Zudem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes betr. die Reichskriegshäfen vom 19. Juni 1883 — R. G. B. Fol. 105 Nr. 1497 — das Passiren, Kreuzen, Anker u. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet bis zu dem oben bezeichneten Termin verboten.

Die vom Tender „Hay“ oder von der Küste aus durch Signal gegebenen Befehle sind sofort zu befolgen.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des citirten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

Wilmshaven, den 29. Juni 1889. gez. Paschen, Vice-Admiral u. Stations-Chef.

Vorstehende Seepolizei-Verordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß der theilhabenden Kreise gebracht.

Wilmshaven, den 6. Juli 1889. Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths des Kreises Wittmund.

### Bekanntmachung

für Seefahrer.

Vom 24. Juli bis incl. 7. August cr. finden auf der Untereider südlich von Friedrichstadt Übungen im Brückenlag Seitens des Schleswig-Holsteinischen Pionier-Bataillons Nr. 9 statt. Die Übungen beginnen in der Regel Morgens um 6 Uhr und endigen Nachmittags 1 Uhr, werden jedoch auch an einzelnen Nachmittagen und einige Male als Nachtübungen stattfinden. In Allgemeinen wird während dieser Übungen die Schifffahrt nicht gesperrt und ist es demzufolge den Dampf-, Segel- und Fährschiffen gestattet, so lange die Brücken noch nicht geschlossen sind und der nöthige Raum im Fahrwasser vorhanden ist, an denselben vorbeizufahren. Ist hierzu aber kein Raum mehr vorhanden, und sind die Brücken geschlossen, so müssen bis zum Wiederabruh derselben die der Brückenstelle sich nähernden Segel-, Dampf- und Schleppschiffe sowie Fährschiffe rechtzeitig vor Anker gehen und so lange liegen bleiben, bis ihnen die Weiterfahrt gestattet wird. Die Führer aller Fährschiffe und Schiffe haben sich hierbei unbedingt den Anordnungen der ober- und unterstrom stationirten militärischen Stromwachen zu fügen. Während der Zeit, in welcher eine Brücke vollständig geschlossen ist, soll noch eine Durchlaststelle eingerichtet werden, welche jedoch nur von Dampf- und Segel- und zwar nur mit halber Kraft passirt werden darf. Diese Durchlaststelle ist bei Tage durch Flaggen von schwarz weißer rother Farbe und erforderlichen Falles bei Nacht durch je zwei übereinandergehängte rothe Laternen bezeichnet. Eine vollständige Sperrung der Schifffahrt wird nur in den seltensten Fällen und dann nur auf etwa eine Stunde eintreten.

Die Nichtbeachtung der hiernach an die Schifffahrtstretenden ergebenden Weisungen wird je nach den Umständen des Falls ein strafrechtliches Einschreiten

auf Grund der Bestimmungen des Reichsstaatsgebüchs zur Folge haben.

Schleswig, den 10. Juli 1889. Der Regierungs-Präsident. In Vertretung: gez. von Bischoffshausen.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Wilmshaven, den 18. Juli 1889.

### Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

### Polizei-Verordnung über das Schlafstellenwesen.

Auf Grund der §§ 6, 11 und 12 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizei-Verwaltung in den neuverordneten Landestheilen vom 20. Septbr. 1867 erlassen wir für den Umfang unseres Verwaltungsbezirks die nachstehenden polizeilichen Vorschriften:

§ 1. Niemand darf fernerhin Anderen gegen Entgelt Schlafstelle gewähren, wenn er nicht für dieselben außer den für ihn selbst und seine Haushaltungs-Angehörigen erforderlichen Räumen genügende Schlafräume hat, welche den nachfolgenden Bestimmungen entsprechen:

a. Die Schlafräume dürfen mit den eigenen Wohn- und Schlafräumen des Quartiergebers und seiner Haushaltungs-Angehörigen weder in offener Verbindung stehen, noch durch eine aufschließbare Thür verbunden sein.

b. Die Schlafräume müssen für jede der in denselben untergebrachten Personen mindestens 10 cbm Luft-raum enthalten.

c. Kein Schlafraum darf mit Abtritten in offener Verbindung stehen.

§ 2. Die Schlafleute dürfen nur in den für sie bestimmten Räumen Schlafstätten haben und benutzen. Diese Räume dürfen außer von Eheleuten nicht von Personen verschiedenen

Geschlechts als Schlafräume benutzt werden.

§ 3. Jeder, welcher Schlafleute bei sich aufnimmt (§ 1), ist verpflichtet, hiervon unter Angabe der Zahl der aufzunehmenden Personen und der für dieselben bestimmten Räumlichkeiten der Ortspolizeibehörde binnen 6 Tagen Anzeige zu machen.

Eine Vermehrung der Zahl der Schlafleute, sowie eine Verminderung der für dieselben bestimmten Räumlichkeiten sind in gleicher Weise und innerhalb derselben Frist anzugeben.

§ 4. Jede Zuwiderhandlung gegen die vorstehenden Bestimmungen (§§ 1 bis 3) wird mit Geldbuße bis zu 30 Mark oder im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft geahndet.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Mai d. Js. in Kraft. Aurih, den 18. März 1881.

### Königliche Landdrostei.

v. Jatzewski.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wilmshaven, den 22. Juli 1889.

### Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

### Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867, betreffend die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen, wird nach Anhörung des Magistrates und mit Genehmigung der Königl. Landdrostei zu Aurih nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

### Polizei-Verordnung.

§ 1. Jeder Führer eines nicht zur Kaiserl. Deutschen Marine gehörenden See- oder Küstenschiffes, sobald es auf der Reede Anker geworfen und resp. wenn dies auch nicht geschehen ist, bevor es in einen Kriegs- oder Rauffahrtssafen

einläuft, ist verpflichtet, sich auf dem Königl. Amt hier unter Abgabe der Musterrolle und der Papiere der Mannschaften resp. Passagierpässe zu melden.

Gleichzeitig hat der Schiffsführer anzuzeigen, was das Schiff im Allgemeinen geladen hat, insbesondere was für Mengen von leicht explosiblen, leicht entzündlichen oder solchen Gegenständen, welche eine Erziehung oder Entzündung verursachen können (als z. B. Pulver, Petroleum, Theer, Baumwolle, ungelöschter Kalk, Schwefelsture) sich an Bord befinden, was und wieviel von Gegenständen dieser Art aus dem Schiffe oder in dasselbe gebracht werden sollen.

Diese Anzeigepflicht erweut sich, so oft in den mitgetheilten Dispositionen Änderungen eintreten, und trifft außer dem Führer des Schiffes Jeden, der — nicht im Auftrage des Führers — solche Gegenstände von oder an Bord des Schiffes bringt oder bringen läßt oder dort aufbewahrt hat.

Bei Behinderung des Schiffsführers geht die vorgedachte Melde- und Anzeigepflicht auf dessen Stellvertreter (Steuersmann u.) über.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften ziehen eine Geldstrafe bis zu 30 Mark nach sich, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haftstrafe tritt.

§ 3. Die dieser Verordnung entgegenstehende Bestimmungen der Hafen-Ordnung vom 10. April 1864 (Gel. Bl. für das Jadegebiet St. 2) werden hiermit aufgehoben.

### Der Königl. Amtshauptmann.

J. B. gez. v. Winterfeld.

In Folge der letzten vielfach wegen Uebertretung dieser Polizei-Verordnung stattgefundenen Bestrafungen bringe ich dieselbe hiermit wiederholt zur Kenntniß der Schifffahrtstreibenden Kreise.

Wilmshaven, den 20. Juli 1889.

### Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths des Kreises Wittmund.



**Anstalt für Photographie, Roonstrasse 77**  
 von **C. J. Frankforth**  
 empfiehlt sich bei guter Ausführung und bedeutender Preisermäßigung zur gest. Benutzung.  
 Aufnahmen bei jeder Witterung von Morg. 10 bis Nachm. 4 Uhr.  
 Gegründet 1872.  
 Preis 1881, 1. Preis.

**Hotel Burg Hohenzollern.**  
 Heute Sonntag:  
**Große Tanzmusik.**  
 Entree 30 Pf., wofür Getränke.  
**W. Borsum.**

**Germania-Halle.**  
 Heute Sonntag:  
**Große öffentl. Tanzmusik.**  
 Im Abonnement 1 Mt. — Einzeln Tanz 10 Pf.  
**Volksgarten, Kopperhörn.**  
 Heute Sonntag:  
**Großer öffentlicher Ball.**  
 Es ladet freundlichst ein  
**H. T. Kuper.**

**Schützenhof Bant.**  
 Heute Sonntag:  
**Große Tanz-Musik.**  
 Entree 30 Pf., wofür Getränke.  
**P. Rotermund.**  
 Hotel zum Banter Schlüssel.  
 Heute Sonntag:  
**Grosser öffentlicher Ball.**  
 (Tanz-Abonnement ist gestattet)  
 wozu freundlichst einladet  
**Belfort. D. Lühken.**

Mai bis Octbr. **Hamburg** 1889.  
**Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung**

Handels-Ausstellung	Kunst-Ausstellung
Gartenbau-Ausstellung	Gewerbliche Betriebe

Panorama. Taucher. Fessel-Ballon. Bergbahn. Meierei. Musikfeste. Halle für 4000 Personen.  
 Herrliche Parkanlagen. Tägliche Concerte von drei Capellen. Beleuchtungen. Bootfahrten. Freihafen-Besichtigungen.  
 Wohnungs-, Reise-, Post-, Telegraphen-Bureau am Haupteingang.

**Hamburger Ausstellungs-Lotterie** Hauptgew. i. W. v. 1500 M., 1000 M. u. s. w. Loose à 1 M.  
 empfehle bestens. Für Wiederverkäufer günstige Bedingungen.  
**Julius Gertig in Hamburg.**

**Frauen-Schönheit**  
 wird durch Sommersprossen beeinträchtigt.  
**Lanolin-Schwefelmilch-Seife,**  
 echt von  
**Jünger & Gebhardt in Berlin**  
 beseitigt überraschend alle Hautunreinheiten und verschafft bei täglichem Gebrauch ein jugendlich frisches Aussehen. In großen Stücken zu nur 50 Pf. bei  
**Hugo Lüdicke.**

**Das Schuh-Lager von J. G. Gehrels**  
 verkauft per Cassa:  
 Damen-Lasting-Stiefel zu 4,75 Mt.,  
 " Leder-Zug-Stiefel " 5,75 "  
 " " Hausschuhe " 4,00 "  
 " Lasting-Schuhe " 2,75 "  
 " Pantoffeln von 50 Pfg. an.  
 Hochfeine Herren-Zugstiefel zu 10 Mt.,  
 Feine " " " 7 "  
 Herren-Zugschuhe " " 6 "  
 Herren-Schnürschuhe " " 7 "

**Muster**  
 nach allen Gegenden franco.

<b>Zu 4 Mark</b> Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.	<b>Zu 7 Mark</b> 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift od. klein karirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.
<b>Zu 2 Mark</b> Stoff in gestreift, karirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.	<b>Zu 4 Mark 30 Pf.</b> Stoff zu einem vollkommenen Damenregentmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.
<b>Zu 1 Mark</b> Stoff für eine vollkommene, waschfähige Weste in lichten und dunkeln Farben.	<b>Zu 6 Mark 60 Pf.</b> Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschbaren und sehr dauerhaften Herrenanzug.
<b>Zu 5 Mark</b> 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.	<b>Zu 9 Mark</b> 3 1/4 Meter Burzing zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern karirt, glatt und gestreift.
<b>Zu 3 Mark 50 Pf.</b> 2 Meter Diagona-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs-paletot in den verschiedensten Farben.	<b>Zu 12 Mark</b> 3 Meter träftigen Burzingstoff für einen soliden praktischen Anzug.
<b>Zu 3 Mark 75 Pf.</b> Stoff zu einer Joppe, passend für jede Jahreszeit in grau, braun, melirt und olive.	<b>Zu 7 Mark</b> 2 1/4 Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.
<b>Zu 10 Mark</b> Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	<b>Zu 16 Mark 50 Pf.</b> Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Burzing.
<b>Zu 13 Mark</b> 3 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug echte wasserdichte Waare, neueste Erfindg.	<b>Zu 9 Mark</b> 2 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot, echt wasserdichte Waare, neueste Erfindg.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in hochfeinen **Luchsen, Burking, Paletotstoffe, Billard-Luche, Chaisen- u. Livrestuche, Kammgarnstoffe, Cheviots, Westenstoffe, wasserdichte Stoffe, vulkanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, Loden-Heiseroch- und Savelockstoffe, forstgraue Luche Feuerwehrtuche, Damentuche in allen Gattungen, Satin, Croissee u. c. c. zu en gros Preisen.**  
 Bestellungen werden alle franko ausgeführt.  
 Muster nach allen Gegenden franco.  
 Adresse: **Tuchausstellung Augsburg**  
 (Wimpfheimer & Cie.)

**Häuseranstrich**  
**Granitölfarben**, wetterfest und bewährt bei äusserem und innerem Anstrich für Häuser, Villen, Schlösser, Holzbauten u. c., kosten streichrecht 20 per 100 Pfd. in allen hellen Nuancen. Vortheile der gewöhnlichen Oelfarbe gegenüber: Längere Haltbarkeit, bessere Deckkraft bei leichterer Handhabung, sofortiges Trocknen und 100% Ersparnis.  
 Farbenfabrik **Ahrens & Nahnsen, Dittenen**, vorm. Th. Koppelman.  
 Die Fabrik liefert ferner **Carbolinum**, angeriebene Oelfarben und **Waschmittel**. — Prospekt mit Attesten gratis u. franco. — Musterkarten auf Wunsch

**Lichte zur Illumination**  
 6 Stück im Packet, pr. Packet 35 Pfg., empfiehlt  
**Ludwig Janssen.**  
 Bis auf Weiteres li fere frei in Käufers Haus:  
 Prima **Auskohlen** Centner 1,— Mk., 40 Ctr. 38 Mk.,  
 " **Stückkohlen** " 1,10 " 40 " 39 "  
 " **Auskohls** " 0,90 " 40 " 34 "  
 Besten **trockenen Prektorf** " 1,— " 40 " 38 "  
**J. F. Gloystein,**  
 Bant, am Markt.

Bin vom 27. d. Mts. verreist. Meine Herren legen **Dr. Lohe** mich vertreten. Sprechst. um 11 Uhr in meiner Wohnung Neuennde, 26. Juli 1888  
**Dr. Siegismund**

Empfehle gegen Fliegen:  
 Fliegenpulver, Zerstäuber dazu, Fliegenholz, Fliegenpapier, Fliegenleim, Lorbeeröl.  
 Gegen Motten:  
 Naphthalin, Kampher.  
 Gegen Rücken:  
 Rückenstifte.  
**Hugo Lüdicke**

Das seit 20 Jahren bestehende **gr. Bettfedern-Lager**  
**W. A. Sonnemann**  
 in Ottenfen bei Hamburg versendet 30 Pf. frei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 0,60 Mt. pr. vorzügl. Sorte " 1,20 " Halbdaunen " 1,50 " prima Halbdaunen 1,80 " vorzügl. Daunen nur 2,50 u. 3 Mt. Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 5% Rabatt. Prima Zanlettstoff zu einem großen Bett, Dede, Kissen, Unterbühl garantirt federbicht, fertig gemitt nur 14 Mt., zweischläfrig 17 Mt.

**Große Gewinnchance**  
 Die Erste Stuttgarter Serien-Gesellschaft ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche ihren Mitgliedern die größte Gewinnchance bietet. Jeden Monat findet eine Prämieziehung statt, wobei jedes Loos unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muss. Nächste Ziehung am 1. August 1888. Haupttreffer Mt. 300.000, 165.000, 150.000, 96.000, 75.000, 60.000, 30.000 u. c. Jahresbeitrag Mt. 42 vierteljährl. Mt. 10,50, monatl. Mt. 3,50. Statuten verlandet  
**F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

**Verlobungs-Ringe**  
 halte in allen Größen und verschiedenster Stärke stets vorräthig.  
**Extraanfertigung**  
 nach besonderen Angaben auf Wunsch sofort.  
**F. Büttner,**  
 Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter,  
 Roonstrasse Nr. 96.

**Reparaturen**  
 werden sofort prompt und billig ausgeführt.  
 Einkauf und Umtausch von altem Gold und Silber.  
**Tapeten!**  
 Naturtapeten von 10 Pf. an  
 Glanztapeten " 30 "  
 Goldtapeten " 20 "  
 in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überall hin zu senden.  
**Gebrüder Ziegler in Lüneburg.**

Empfehle **Faz- und Flaschenbier**  
 Lagerbier aus der Brauerei von **Th. Settkötter**, 33 Pl. 3 Mt., **Borsumunder Bier**, Actienbrauerei, 2 Flaschen 3 Mt., **Erlanger Bier** von **Franz Erich** in Erlangen, 2 Flaschen 3 Mt. **Garzer Königbrunnen** aus Goslar, sowie **Seltener wasser** aus eigener Fabrik.  
**G. Endelmann.**

**Metall- und Holzsärgen**  
 halten bei Bedarf bestens empfohlen.  
**Toel & Vöge.**